

# Montessori-Kinderhaus „Klatschmohn“

Helleter Feldchen 77, 52146 Würselen

Telefon: (0 24 05) 47 47 26

Fax: (02405) 8983863

Mail: [birgit.engels-maassen@kinderschuetzer.info](mailto:birgit.engels-maassen@kinderschuetzer.info)

## Konzept Kindertagesstätte

Februar 2020







## Konzept Kindertagesstätte Montessori-Kinderhaus „Klatschmohn“

### Inhalt

1. Vorwort des Trägers Deutscher Kinderschutzbund	3
2. Wort des Kinderhauses an die Eltern	7
3. Montessori - Pädagogik	8
4. Wir, das Montessori-Kinderhaus „Klatschmohn“	11
5. Das Material	15
6. Die Bildungsbereiche	19
7. Essen in der Tageseinrichtung	30
8. Elternarbeit	31
9. Professionelle Anforderungen an das Personal / Personelle Ausstattung	36
10. Bildungsdokumentation	38
11. Wir als Partner für Bildung und Beratung	38

## 1. Vorwort des Trägers Deutscher Kinderschutzbund

Wir freuen uns, Sie als Eltern in unserer Einrichtung begrüßen zu dürfen und hoffen auf eine gute und fruchtbare Zusammenarbeit im Sinne und zum Wohle Ihrer Kinder und Ihrer gesamten Familie.

Der Deutsche Kinderschutzbund Ortsverband Würselen, Alsdorf und Herzogenrath wurde 1980 gegründet.

Er ist ein gemeinnütziger Verein, der von einem ehrenamtlichen Vorstand geführt wird. Mittlerweile ist er Träger von mehreren Einrichtungen (s. Übersicht „Organisationsstruktur“), u.a. unser Montessori-Kinderhaus „Klatschmohn“. Diese Einrichtungen sind unter dem Dach des Kinderschutzbundes dessen Leitbild und Grobkonzept verpflichtet.

Das **Montessori-Kinderhaus „Klatschmohn“** verrät schon im Namen seine besondere pädagogische Ausrichtung: Die Pädagogik der Italienerin Maria Montessori wird hier zum Grundkonzept der Arbeit gemacht. Auf die Entwicklung der Eigenständigkeit und damit auch die Entfaltung zur freien Persönlichkeit wird hier großen Wert gelegt. Besondere Materialien unterstützen diesen Prozess.

Im Folgenden möchten wir Ihnen kurz vorstellen, wer wir als Träger beider Einrichtungen sind und was uns wichtig ist bzw. uns ausmacht.

Bei Fragen, Wünschen, Anregungen und auch Konflikten sind wir jederzeit ansprechbar.

### Leitbild des Gesamtverbandes Deutscher Kinderschutzbund - Auszüge

Als Lobby für Kinder setzt er sich für die Rechte aller Kinder ein.

Er fordert und fördert bessere Lebensbedingungen für Kinder und Familien sowie starke Eltern, die starke Kinder erziehen. Sein Motto ist: „Vorbeugen ist besser!“, was vor allem durch praktische Hilfen in Projekten und Einrichtungen erreicht werden soll.

Sein Ziel ist letztendlich eine kinderfreundliche Gesellschaft.

Dabei wird Wert auf eine Arbeitsweise in gegenseitiger Achtung gelegt.

## Unsere Philosophie

### Nachhaltigkeit

„Wenn es keine Kinder gäbe, gäbe es auch keine Erwachsenen“ (Paul, 8 Jahre)

Wir haben uns aus der Wirtschaft den Begriff der Nachhaltigkeit zu unserer Grundlage gemacht. Entstanden ist dieser Begriff auf dem Umweltgipfel 1992 in Rio de Janeiro und wurde dort zum Leitbild für das 21. Jahrhundert erklärt. Nachhaltigkeit will die Bedürfnisse der heute lebenden Menschen befriedigen und dabei die Chancen zukünftiger Generationen auf ökonomischer, ökologischer und sozialer Sicherheit bewahren.

Für uns als Kinderschutzbund geht es um die Wertschätzung der Natur und Schöpfung gegenüber mit dem Ansinnen, unseren Kindern gesunde Lebensbedingungen und damit Zukunft zu erhalten.

### UN-Kinderrechtskonvention

Auch die durch die Vereinten Nationen den Kindern nun endlich verbrieften Rechte sind für uns Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Hierzu gehört im Vorschulalter insbesondere das Recht auf

- Information, eigene Meinung und Beteiligung
- Gleichheit und Chancengleichheit
- gewaltfreie Erziehung und Schutz vor Misshandlung
- eine saubere Umwelt und gesunde Ernährung
- Würde und Privatsphäre
- Bildung und Kultur
- Gesundheit, Schutz vor Drogen und gefährdenden Medien
- Kontakt mit beiden Elternteilen, Fürsorge und Schutz vor Vernachlässigung
- Freizeit, Spiel und Sport

### Unsere Themen

Besonderes Augenmerk legen wir auf die Themen

- Natur
- Bewegung
- Ernährung
- Naturwissenschaft
- Soziales Lernen
- Sprache
- Gender-Arbeit (Mädchen/Junge) Elternarbeit
- Partizipation

In unseren Einrichtungen geht es nicht darum, dass die uns anvertrauten Kinder Kenntnisse anhäufen, sondern um die Verbindung von Leben und Lernen, damit die natürliche Lern- und Experimentierfreude von Kindern erhalten bleibt bzw. gefördert wird.

## Unsere Besonderheit

Als Kindertagesstätten in Trägerschaft des Kinderschutzbundes ergibt sich von selbst unser Schwerpunkt auf die Unterstützung von Eltern und Familien im Erziehungsalltag.

So finden die Eltern begleitend neben der pädagogischen Arbeit mit den Kindern ein vielfältiges Unterstützungsangebot durch die weiteren Möglichkeiten unserer Einrichtung:

### a) Beratung

Ausgebildete Fachkräfte stehen in Konfliktsituationen zur Beratung zur Verfügung. Sie kommen auch vor Ort zu Gesprächen in die Einrichtung.

### b) Vorträge und Elternabende

Auch hier sind Fachkräfte im Haus, die thematische Abende zu z. B. Erziehungsfragen gestalten.

### c) Begleiteter Umgang

Wir bieten in unseren Räumen in Absprache mit den Jugendämtern begleiteten Umgang durch eine pädagogische Fachkraft an. Auch „nur“ begleitete Übergaben sind in unseren Einrichtungen möglich.

### d) Trennungs- und Scheidungsberatung

Auch diese Form der Jugendhilfeleistung wird bei uns - zum Teil in Kooperation mit dem Jugendamt - angeboten.

Diese Angebote sind „vorbeugend“ und besonders in Krisensituationen. Wir behandeln alle Fragen vertraulich und besprechen gemeinsam mit Ihnen Ihren ganz eigenen Lösungsweg.

Der Kindergarten ist eine sozialpädagogische Einrichtung und hat neben der Betreuungsaufgabe einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag als Elementarbereich des Bildungssystems. Die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und die Beratung und Information der Erziehungsberechtigten sind von wesentlicher Bedeutung. Der Kindergarten unterstützt dadurch die Erziehung des Kindes in der Familie. Der Kindergarten realisiert seinen Erziehungs- und Bildungsauftrag im ständigen Kontakt mit der Familie und anderen Erziehungsberechtigten und dabei insbesondere

- die Lebenssituation jedes Kindes zu berücksichtigen
- dem Kind zur größtmöglichen Selbstständigkeit und Eigenaktivität zu verhelfen, seine Lernfreude anzuregen und zu stärken
- dem Kind zu ermöglichen, seine emotionalen Kräfte aufzubauen
- die schöpferischen Kräfte des Kindes unter Berücksichtigung seiner individuellen Neigungen und Begabungen zu fördern.
- dem Kind Grundwissen über seinen Körper zu vermitteln und seine körperliche Entwicklung zu fördern
- die Entfaltung der geistigen Fähigkeiten und der Interessen des Kindes zu unterstützen und ihm dabei durch ein breites Angebot von Erfahrungsmöglichkeiten elementare Kenntnisse von der Umwelt zu vermitteln.

Der Kindergarten hat die Aufgabe, das Kind unterschiedliche soziale Verhaltensweisen, Situationen und Probleme bewusst erleben zu lassen und jedem einzelnen Kind die Möglichkeit zu geben, seine eigene soziale Rolle innerhalb der Gruppe zu erfahren, wobei ein partnerschaftliches, gewaltfreies und gleichberechtigtes Miteinander insbesondere auch der Geschlechter untereinander erlernt werden soll. Die Integration behinderter Kinder soll besonders gefördert werden. Behinderte und nicht behinderte Kinder sollen positive Wirkungsmöglichkeiten und Aufgaben innerhalb des Zusammenlebens erkennen und altersgemäße demokratische Verhaltensweisen einüben können. Auch gegenüber anderen Kulturen und Weltanschauungen soll Verständnis entwickelt und Toleranz gefördert werden."

Die Betreuung, Förderung, Erziehung und Bildung der Kinder als Familien ergänzende und unterstützende Aufgabe verstehen wir im Sinne einer intensiven, lebendigen Zusammenarbeit mit dem Elternhaus des Kindes. Die Eltern sind das Bindeglied zwischen uns und dem Kind. Die Zusammenarbeit ist ein unverzichtbarer Teil unserer Arbeit. Die Eltern sind unsere Partner, wenn es darum geht, zum Wohle des Kindes zu handeln, um gute Entwicklungsmöglichkeiten gewähren zu können. Entsprechend werden die Erziehungsberechtigten in unserem Haus die Möglichkeit zu vielfältigen Mitgestaltungsmöglichkeiten vorfinden, wie z.B. Hospitationsgelegenheit nach Absprache, Spiel- und Bastelnachmittage, Elterncafé, Elternabende, Ausflüge, Feste usw. Darüber hinaus gibt es drei institutionalisierende Formen der Mitwirkung der Erziehungsberechtigten:

- die Elternversammlung
- den Elternrat
- den Rat der Tageseinrichtung.

Durch die Mitwirkung der Eltern soll die Kooperation zwischen den pädagogischen Fachkräften und Eltern gefördert werden. Zu diesem Zweck wird aus der Elternversammlung Gruppenvertretend der Elternrat gewählt. Dieser bildet mit dem Träger und den in der Einrichtung tätigen pädagogischen Kräften den Rat der Tageseinrichtung. In diesem Gremium können Fragen der inneren und äußeren Organisation der Tageseinrichtung geklärt werden.

## 2. Wort des Kinderhauses an die Eltern

Liebe Eltern,

Sie sind auf der Suche nach einem Kindergarten für Ihr Kind

- In dem Spaß und Lebensfreude Bildung bedeuten?
- In dem Ihr Kind mit seinen Bedürfnissen ernst genommen wird?
  - In dem Selbständigkeit und Unabhängigkeit von den Erwachsenen begrüßt werden?
- In dem Fördern und Fordern ausbalanciert sind?
- In dem Werte und soziales Miteinander gelebt und vermittelt werden?
- In dem die Kinder Bildung altersgemäß erwerben?
- In dem das Material dem Gedanken individueller Entwicklung entspricht?
  - In dem die Erzieherin das Kind als Partner in der vorbereiteten Umgebung unterstützen?

Sollte dieser Ansatz Ihr Interesse finden, gibt die nachfolgende Konzeption einen Einblick in unsere Arbeit. Gerne stehen wir zu einem persönlichen Gespräch zur Verfügung und freuen uns Ihr Kind (und Sie) bei uns willkommen zu heißen.

**„ Hilf mir, es selbst zu tun “**

Dieses Zitat eines Kindes kennzeichnet nicht nur die Arbeit vieler Montessori Kinderhäuser und -Grundschulen, sondern ist auch für uns Erzieherinnen im Montessori Kinderhaus" Klatschmohn,, die eigentliche Anforderung. Unsre Botschaft an die Kinder lautet:

*„ Wenn du uns brauchst, sind wir da. Wir beobachten dich und deine Entwicklung, um dir in einer vorbereiteten Umgebung, die sich nach deinen Fähigkeiten und Bedürfnissen richtet, Dinge bereit zu stellen, die du für deine Entwicklung brauchst.“*

Wir nehmen den Bildungsauftrag für den Kindergarten orientiert an der Philosophie des Kinderschutzbundes wahr und richten unsere Arbeit an den Leitgedanken und Leitziele im Sinne Montessoris aus. Kennzeichen der Montessori-Pädagogik ist die Idee, Bildung vom Kind aus anzustoßen und dabei ein großes Vertrauen auf dessen eigene Fähigkeiten zu Grunde zu legen. Das Kind ist eine Persönlichkeit, die in der Lage ist, frei nach ihren Bedürfnissen zu handeln. Diese Freiheit beinhaltet Bewegungs- und Handlungsfreiheit und die Freiheit der Arbeitswahl. Sie hat ihre Grenze in der Freiheit des anderen. So wird jedes Kind auf der einen Seite in seinen individuellen Fähigkeiten und Neigungen unterstützt, auf der anderen Seite soll es aber auch fähig werden, in einer Gemeinschaft zu leben. Durch die Möglichkeit der Selbsttätigkeit erlangt das Kind Unabhängigkeit vom Erwachsenen.

### 3. Montessori - Pädagogik

#### 3.1. Wesentliche Punkte in Kürze

##### 1. Die Stufen der Entwicklung

Nach Montessori lassen sich die Entwicklungsstufen grob in drei Phasen unterscheiden:

###### **Das Kleinkind 0 - 6 Jahre**

Montessori bezeichnet das Kind in dieser Phase als „geistigen Embryo“, der sich unbewusst seiner Umwelt anpasst und dabei sich selbst aufbaut.

###### **Kindheit 6 -12 Jahre**

Hier befindet sich das Kind in einer stabilen Phase des ruhigen und gleichmäßigen Wachstums. Es ist „hungrig“ auf Kenntnisse und das Verstehen der Welt.

###### **Jugendalter 12 -18 Jahre**

Dies ist die schwierige Zeit, in der neue Beziehungen, Rollen und Orientierungen aufgebaut werden müssen. Die Jugendlichen brauchen Schutz und Geborgenheit und streben gleichzeitig nach Selbstständigkeit und Achtung ihrer Person.

##### 2. Sensible Phasen

Dies sind genetisch determinierte Zeiträume in der Kindes- bzw. Gehirnentwicklung. Sie ermöglichen unter dem Einfluss entsprechender Außenreize den Erwerb bestimmter Kompetenzen wie Wahrnehmung, Sprache, Intelligenz, Bewegung. Während dieser Phasen ist der Mensch für das Lernen in bestimmten Bereichen zugänglicher als zu anderen Zeiten, in denen er zwar die gleichen Dinge auch noch lernen kann, allerdings mit einem wesentlichen größeren Aufwand.

##### 3. Die Vorbereitete Umgebung

Die Vorbereitete Umgebung ist eine pädagogisch-wissenschaftliche Umgebung zum Wohle des Kindes. Sie soll der Aktivität des Kindes angemessen sein und ihm dazu dienen, mehr und mehr selbsttätig zu werden. Hier hinein gehören Dinge, die zur Entwicklung förderlich sind, zur Ausbildung von Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes. Sie muss angepasst sein im Hinblick auf die Sensibilitäten und Angebote bieten, die zur Polarisierung der Aufmerksamkeit führen. Die Ausstattung/Einrichtung der vorbereiteten Umgebung ergibt sich aus der Kindesbeobachtung. Als wesentlicher Bestandteil der vorbereiteten Umgebung ist die Freiheit zu nennen.

##### 4. Die Bewegung

„Bewegung ist Leben und Leben ist Bewegung.“ Im Verlauf der sensomotorischen Entwicklungsperiode entfaltet das normale Kind Umweltbewusstsein und Körperbewusstsein, welches durch Bewegung im Raum und Hantieren mit Gegenständen unterstützt wird. Bis ca. zum 6. Lebensjahr ist die Bewegungsentwicklung an ihrem Ziel einer harmonischen und zielgerichteten Motorik angekommen.

Die Bewegungsorgane sind Ausdrucksmittel des Geistes und die Hand ist vornehmstes Werkzeug des Intellekts. Die Übungen des praktischen Lebens dienen der Bewegungs- und Gleichgewichtsentwicklung des 3- bis 6jährigen Kindes. Das Kind muss sich immer bewegen, kann nur aufpassen oder denken, wenn es sich bewegt. Es führt oft eine Bewegung viele Male hintereinander aus. Dies ist eine notwendige Übung, um die Ordnung der Bewegungen und die Haltung des Körpers zu erlangen.

## 5. Die Ordnung

*„Für das Kind ist die Ordnung das, was für uns der Boden ist, auf dem wir stehen, was für den Fisch das Wasser ist, in dem er schwimmt. Im frühen Kindesalter entnimmt der Menscheng Geist seiner Umwelt die Orientierungselemente, deren er für seine späteren Eroberungen bedürfen wird.“*

Mit Hilfe der äußeren Ordnung bewältigt das Kind das auf sich eindringende Chaos von Bildern und Eindrücken in Raum und Zeit. Die Umwelt selbst muss deshalb für das kindliche Fassungsvermögen einfach strukturiert und überschaubar vorgeordnet sein. Für das Wohlbefinden des kleinen Kindes ist es von großer Bedeutung, dass es schnell findet, was es sucht, denn es hat nicht genug Geduld, um lange zu suchen.

## 6. Die Freiheit

Montessoris übergeordnetes Erziehungsziel ist die aktive Förderung der Unabhängigkeit und Selbstständigkeit des Kindes durch Selbsttätigkeit. Das Kind soll „Herr/Meister seiner selbst“ sein, ein Zustand, den man mit dem Begriff „Freiheit“ gleich setzen kann. Es handelt sich hier um eine relative Freiheit: Die Grenze der Freiheit des Kindes ist die Gemeinschaft. Freiheit bedeutet folglich nicht, dass jeder tut, was er will. Freiheit und Rechte des anderen müssen respektiert werden. Freiheit findet also innerhalb von Regeln statt.

Damit das Kind selbst und frei handeln kann, bedarf es einer anregenden Umwelt. Entscheidend ist hier die freie Wahl bzgl. des Umgangs mit einem Material und das Sich einlassen darauf; auch das Akzeptieren der Eigenschaften und Gesetzmäßigkeiten.

Folgende Freiheiten sind von Bedeutung:

- die Freiheit der Bewegung innerhalb einer Vorbereiteten Umgebung
- die Freiheit der Zeit: Zeitpunkt, Dauer, Arbeitstempo
- Freiheit des Interesses und der Wahl des Materials
- Freiheit bei der Wahl der Partner/der Kooperation
- Freiheit bei der Wahl des Bildungsniveaus.

## 7. Polarisierung der Aufmerksamkeit

Die Polarisierung der Aufmerksamkeit ist ein Bewusstseinsphänomen des frei handelnden Kindes mit einem entwicklungsgemäßen Gegenstand. Die Polarisierung der Aufmerksamkeit erfasst und verändert die gesamte Persönlichkeit in Richtung Ordnung, Handlungswilligkeit bzw. Normalisation. Dem Kind wird in Verbindung mit seiner Tätigkeit etwas bewusst, es macht bestimmte Sacherfahrungen, z.B. Wahrnehmen von Formen, Sachelementen und Sachgesetzen. Durch den Umgang mit dem Material werden dem Kind auch Fähigkeiten bewusst, es lernt zu unterscheiden. Durch die Polarisierung der Aufmerksamkeit lernt das Kind Sachen kennen und es übt in dieser Sachauseinandersetzung Fähigkeiten, die ihm dann bewusst werden und die ihm dann zur Verfügung stehen. Das Ergebnis ist die Ordnung der Psyche, des Denkens, der Bewegungen, das Bewusstwerden von Sachgesetzen und von eigenen Kompetenzen.

## 8. Normalisation

Viele solcher PdAs führen zur Normalisation. Solche Kinder sind zunehmend aufmerksamer, haben Willen und Ausdauer. Sie zeigen Sachinteresse, Liebe zur Umgebung, wollen Probleme lösen. Sie zeigen ein zunehmend stabiles Arbeitsverhalten und eine Disziplin von innen heraus. Sie zeigen Hilfsbereitschaft und haben ein hohes Selbstwertgefühl. Normalisierte Kinder sind unabhängige Kinder, sind freudige Kinder. Sie zeigen Disziplin, Respekt vor der Arbeit des anderen, vor den anderen Menschen.

## 9. Die ErzieherInnen

Die Hauptaufgabe der ErzieherInnen sieht Montessori in der Vorbereitung der vorbereiteten Umgebung, die sich durch Beobachtung ergibt. Sie sind aber auch das Bindeglied zwischen dem Kind und seiner Umgebung. Für das Kind müssen Erfolgserlebnisse geschaffen werden, die sein Selbstwertgefühl steigern. Sie müssen selbst gut vorbereitet sein und die Übungen und Materialien gut kennen. Sie müssen das Notwendige geben, das Überflüssige vermeiden. Sie müssen die Grenzen ihres Einschreitens kennen: „Dem Kind muss geholfen werden, wo das Bedürfnis für Hilfe da ist. Doch schon ein Zuviel dieser Hilfe stört das Kind.“

## 10. Die Beobachtung

„Beobachtung ist der Schlüssel der Erwachsenen zur Welt der Kinder.“ Die Fähigkeit zum Beobachten wertet Montessori als grundlegende Fähigkeit der Eltern, Erzieher und Lehrer. Diese Beobachtung ermöglicht spontane Aktivitäten wahrzunehmen und so nötige Hilfen anzubieten.

### 3.2. Die Kriterien für das Montessori-Material

**Isolation einer Schwierigkeit:** Im Material sind nicht mehrere Schwierigkeiten und Probleme gleichzeitig enthalten, sondern es wird alles weggelassen, was von der eigentlichen Funktion ablenkt.

**Mengenmäßige Begrenzung:** Das Material bleibt überschaubar und handhabbar. Die Wertschätzung bleibt erhalten, wenn jedes Material nur einmal vorhanden ist. Absprachen zur Benutzung sind erforderlich.

**Aufforderungscharakter:** Das Material soll das Kind ansprechen „Komm, nimm mich.“ Gerade die schlichten und klaren Formen stehen im Kontrast zu herkömmlichem Spielzeug.

**Ästhetik:** Jedes Material ist von hoher Qualität, das Holz ebenso wie die Lacke. Daraus ergeben sich Haltbarkeit und Schönheit.

**Immanente Fehlerkontrolle:** Wer Fehler macht, möchte das a liebsten selbst herausfinden. Deswegen liegt in jedem Material schon die eigene Fehlerkontrolle.

**Ganzheitlichkeit:** In den Materialien sind immer verschiedene Sinne einbezogen, immer ist Bewegung erforderlich.

## 4. Wir, das Montessori-Kinderhaus „Klatschmohn“

### 4.1. Unser Haus

Am 1. August 1999 wurde das Montessori-Kinderhaus „Klatschmohn“ in Trägerschaft des Deutschen Kinderschutzbundes Würselen e.V. eröffnet. Im Jahr 2009 wurden wir Familienzentrum und seit dem Umbau finden jährlich 105 fröhliche, aktive Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren ein interessantes Arbeits- und Spielfeld in unserer Einrichtung vor. Kinder jeglicher Konfession und Nationalität sind herzlich willkommen. Bei der Zusammenstellung der Gruppen bemühen wir uns um ein ausgewogenes geschlechtsspezifisches als auch altersspezifisches Mischungsverhältnis. Wir bieten vier Gruppen in der Altersstruktur von 2-6 Jahren sowie eine Gruppe für Kinder ab 3-6 Jahren.

Helle, freundliche Räume sind bereits im Eingangsbereich zu erkennen. Die sich dort befindende Halle wird variabel je nach Interessenlage der Kinder mit Bewegungsmaterialien (Hängematte, Klettergerüst, Verkleidungskiste, Konstruktionsmaterialien, Kaufladen etc.) gestaltet und kann nach Absprachen mit dem pädagogischen Personal gruppenübergreifend genutzt werden. Ferner steht den Kindern eine Sitzzecke zur Verfügung, die zur Themenbesprechung oder Kleingruppenarbeit genutzt wird.

Unser Haus hat zwei Etagen: Ebenerdig befinden sich neben bereits genannter Halle ein großer Gruppenraum mit angrenzendem Nebenraum sowie frei zugänglichen Sanitäranlagen für die Kinder, zwei Abstellräume, die Versorgungsküche des Hauses, das Büro der Kindergartenleitung und die Garderoben der unteren blauen Gruppe.

Das Büro der Leitung ist Anlaufstelle für zahlreiche Belange, Aufnahmegespräche, Telefonate, pädagogische Planung, organisatorische und administrative Aufgaben sowie Anlaufpunkt für sämtliche Fragen und Informationen rund um unser Familienzentrum und dessen Angebote für Eltern und Kinder.

Auf der ersten Etage befinden sich ein Mehrzweck/Turnraum, zwei Ruheräume sowie ein zweiter großer Gruppenraum mit angrenzendem Nebenraum und Sanitäranlagen für die Kinder. In dem daran angeschlossenen Anbau befinden sich zwei weitere große Gruppenräume mit Nebenräumen Sanitär und Wickelräumen. Sowie ein von beiden Gruppen nutzbarer Verbindungsraum mit Empore, Belebungsmaterial, etc. der ein Gruppenübergreifendes Treffen der Kinder ermöglicht. Die 5. Gruppe befindet sich mit einem separaten Eingang im unteren Anbau. Hier befindet sich auch der Mitarbeiteraum, sowie ein angrenzender Nebenraum der für Gespräche, Therapeutenangebote, Einzelarbeiten etc. zur Verfügung steht.

Jeder unserer großzügigen Hauptgruppenräume ist bestückt mit dem Material der Montessori-Pädagogik aus den Bereichen Sinnes-, Mathematik-, Kosmisches-, Sprachmaterial und den Übungen des täglichen Lebens. Jedes der Materialien ist fachspezifisch zugeordnet und hat seinen festen Platz. Ferner befindet sich in jeder Gruppe eine auf kindgerechter Höhe angebrachte, voll funktionsfähige Küchenzeile. Hier werden von Kindern hauswirtschaftliche Tätigkeiten unter Begleitung der Erzieherinnen bzw. eigenständig verrichtet (z.B. Schneiden von Obst und Gemüse, Spülen). Puppenecke, Lesecke, Bauteppich mit Konstruktionsmaterial komplettieren das Angebot. Darüber hinaus ist jeder Gruppe mit einer Auswahl an Puzzeln, Gemeinschaftsspielen, Memory etc. ausgestattet.

Die frei zugänglichen Waschräume sind über den Hauptgruppenraum barrierefrei vom Kind zu erreichen und ermöglichen ihm ein selbstständiges Tun, wie es bei den Übungen des täglichen Lebens, z.B. beim Wasser holen, von Nöten ist. Hier findet auch jedes Kind seinen Platz für Zahnputzutensilien.

Ein weitläufiger Außenbereich mit Schaukel, Sandkasten, Klettergerüsten und Rutschbahn sowie viel Platz zum Toben laden alle ein und werden auch im Winter gerne genutzt. Ergänzt wurde dies durch die Nutzung der vorhandenen Schulhofes welcher nun unseren Bobby Car - , Roller-, Fahrzeugfahren zur Verfügung steht.

#### 4.2. Öffnungszeiten

Das Kinderhaus ist in der Zeit von 7.00 bis 16.15 Uhr geöffnet. Zurzeit bieten wir vier Öffnungsmodelle an:

- 07.00 bis 14.00 Uhr mit Mittagessen
- 07.00 bis 16.00 durchgehend mit Mittagessen
- 07.15 bis 16.15 Uhr durchgehend mit Mittagessen
- 07.30 bis 12.30 und von 14.00 bis 16.00 Uhr

Um einen pädagogisch wertvollen Ablauf zu gewährleisten, bedarf es auch bei den Bring- und Abholzeiten gewisser Spielregeln. Bringzeiten, bis zu denen die Kinder in der jeweiligen Gruppe angekommen sein sollen, sind von 7.00 bis 9.00 Uhr. Abholzeiten, bis zu deren Ende das Kinderhaus verlassen worden sein sollte, sind mittags von 12.15 bis 12.30 Uhr (für alle ohne Mittagessen), sowie von 13.45 bis 14.00 Uhr (für alle mit Mittagessen mit einer Buchungszeit bis 14.00 Uhr) und nachmittags je nach Buchungszeit bis 16.15 Uhr. Um 16.15 Uhr schließt das Kinderhaus für alle Kinder.

Die Öffnungszeiten richten sich nach der jährlichen Bedarfsabfrage und können, je nach Ergebnis und Platzkapazitäten, individuell gestaltbar sein.

Während der Ferien- und Schließungszeiten sind wir den Eltern bei Bedarf (Berufstätigkeit) gerne behilflich, alternative Betreuungsmöglichkeiten in Nachbareinrichtungen bzw. bei Eltern/ Kindern unseres Hauses soweit möglich zu vermitteln.

#### 4.3. Unsere pädagogischen Leitgedanken

Auf der Grundlage des gesetzlichen Bildungsauftrags für den Kindergarten stellen wir unsere pädagogischen Leitgedanken und Leitziele im Sinne der Montessori-Pädagogik vor und werben für einen der wichtigsten Lebensabschnitte des Kindes. Dieser Zeitabschnitt ist nach psychologischen Erkenntnissen mit entscheidend und legt den Grundstein für die weitere Entwicklung eines jeden Menschen.

Als Grundlage unserer Arbeit gehen wir aus von dem Satz:

„Kinder werden nicht zu Persönlichkeiten, sie sind schon welche.“

Im Umgang mit dem Kind heißt es dann:

- Wir vertrauen auf deine Fähigkeiten.
- Versuche es erst einmal selbst. o Wenn du uns brauchst, sind wir da.
- Wir beobachten dich und deine Entwicklung, um dir in deiner Umgebung die Dinge bereit zu stellen, die du für deine Entwicklung brauchst.
- Wir bieten dir die vorbereitete Umgebung für deine jeweiligen Bedürfnisse und Fähigkeiten im Verlauf deiner Entwicklung, um dir den Zugang zur Kultur der Gesellschaft zu geben, denn du sollst einmal als Erwachsener leben und diese dann verantwortlich mittragen.

#### 4.4. Unsere Eigenarten und Ziele

Konzeptionell arbeiten wir nach den pädagogischen Vorgaben der Montessori-Pädagogik und hierbei gruppenübergreifend. Dies bedeutet, dass jedes Kind sich, nachdem es am Morgen in seiner Basisgruppe angekommen ist und von der Gruppenleitung in Empfang genommen wurde, nach der abgeschlossenen Bringphase der Kinder um 9 Uhr bei der jeweiligen Fachkraft seiner Gruppe abmelden und je nach Verfügbarkeit die jeweils andere Gruppe, die Halle, Kreativangebote etc. aufsuchen kann. Voraussetzung hierfür ist ein sicherer Umgang in Puncto Treppennutzung. Hierbei arbeiten jeweils im oberen Bereich die gelbe und grüne Gruppe gruppenübergreifend zusammen sowie die rote, blaue und lila Gruppe im unteren Bereich.

Vorteile der gruppenübergreifenden Arbeit:

- Gruppenübergreifende Spiel- und Arbeitspartnerschaften können gebildet werden
- Das Angebot für den Einzelnen kann dabei erweitert werden
- Offenes, sicheres Auftreten und Zugehen auf andere wird eingeübt, erprobt
- Sowohl Eltern als auch Kinder lernen sich besser untereinander kennen und können vielfältigere, nicht nur auf einen Gruppenbereich begrenzte Kontakte knüpfen.
- **Interessenschwerpunkte** von Kindern können gruppenübergreifend genutzt und durch Erzieherinnen begleitet werden.

##### 4.4.1. Schulkinderprojekte

Konsequenterweise ergeben sich auch hier gruppenübergreifende Arbeitsabläufe. Die Kinder dieser Altersgruppe sind entsprechend zusammengefasst. Losgelöst von der im klassischen Sinne bekannten Vorschulerziehung, die sich vom ersten Kindertagestag an aus dem Material, der vorbereiteten Umgebung und den angebotenen Förderpotenzialen ergibt, begleitet dieses Schulkinderprojekt diese Gruppe durch das letzte Kindergartenjahr. Ziel ist hierbei, den Bedürfnissen, Interessen und Entwicklungsständen der Kinder gerecht zu werden. Gemeinschaftserlebnisse, das Akzeptieren von Schwächen und Stärken Gleichaltriger können hierbei noch einmal verstärkt erlebt werden. Alle Bildungsbereiche finden in diesem Jahresprojekt ihren Platz.

Bereit sein zu lernen sich auf Neues einzulassen, Informationen nach Hause zu tragen. Selbstbewusstsein stärken.

#### 4.4.2. Unsere Ziele in der Arbeit mit den Kindern

- Ganzheitliches Lernen nach Montessori
- Das Kind soll sich in unserer Einrichtung wohl fühlen
- Wir wollen seine Lebensfreude wecken und stärken, seine Experimentierlust fördern; die natürliche und kulturelle Umwelt wird mit einbezogen.
- Das Kind soll selbstständig und unabhängig vom Erwachsenen werden: „Hilf mir, es selbst zu tun“
  
- Polarisation der Aufmerksamkeit ermöglichen
- Dem Kind die Zeit lassen, die es benötigt, sich ganzheitlich zu entwickeln und zu reifen - für das Leben und für das gemeinschaftliche Zusammenleben
- Das Kind akzeptieren mit seinen Stärken und Schwächen, mit seiner gesamten Persönlichkeit
- Das Kind ermutigen mit unserer Sicht, dass diese Persönlichkeit eine Einheit von Körper, Geist und Seele ist

Großen Wert legen wir darüber hinaus auf Werteerziehung, speziell für die folgenden Bereiche:

- Grenzen sollen eingehalten werden, aber auch selbst Grenzen gesetzt werden im Umgang mit anderen
- Der Andere soll mit seinen Eigenheiten akzeptiert werden. Rücksichtnahme ist für den gesellschaftlichen Umgang unabdingbar.
- Gepflegte Umgangsformen in sprachlicher Struktur und sozialer Kommunikation
- Ordnung im Raum soll eingehalten werden (jedes Ding hat seinen festen Platz)
- Ordnung und pfleglicher Umgang mit dem Material sind erforderlich.
- Das Eigentum des anderen wird mit der gleichen Wertschätzung behandelt wie das eigene.
- Die innere Ordnung ergibt sich aus der äußeren Ordnung und kann ohne diese auch nicht zustande kommen.
- Absprachen sollen eingehalten werden, dazu gehört auch die Pünktlichkeit. Man wird als verlässlicher Partner anerkannt.

In Bezug auf Gesundheit und Ernährung kann das Kind durch unsere Essensangebote/ Frühstücksbuffet vielfältige Lebensmittel kennen lernen und wird aufgefordert, Neues auszuprobieren. Es lernt, gesunde Ernährungsformen einzuüben, ohne den kompletten Verzicht auf Genussmittel wie z.B. Schokolade oder süßen Brot-aufstrich.

## 5. Das Material

### 5.1 Die Übungen des täglichen Lebens

Die Übungen des täglichen Lebens umfassen eine Vielzahl von Arbeiten, die nur im Kinderhaus anzufinden sind und auf die jeweiligen Bedürfnisse/ Interessen der Kinder speziell ausgelegt sind. Alle für eine Arbeit notwendigen Materialien finden sich komplett auf dem jeweiligen Tablett bzw. dem Korb, so dass das Kind keine unnötige Zeit und Energie für die Suche verschwenden muss.

Durch die Übungen des täglichen Lebens werden nützliche Fertigkeiten gelernt und Bewegungen geordnet, verfeinert und koordiniert.

Die Übungen des täglichen Lebens sind Hilfen für das Kind, seine Unabhängigkeit zu erobieren. Bei uns hat es hinreichend Zeit, diese seinem jeweiligen Entwicklungsstand entsprechend zu bearbeiten.

Übungen des täglichen Lebens können nach den folgenden Kriterien unterschieden werden:

- Übungen zur Pflege der eigenen Person
- Übungen zur Pflege der Umgebung
- Übungen zur Pflege der Gemeinschaft
- Übungen zur Pflege der sozialen Beziehungen
- Übungen zur Pflege der Bewegung.

### 5.2 Sinnesmaterial

Die Arbeit mit dem Sinnesmaterial weckt den Geist und öffnet die Sinne. Das Besondere an diesem Material ist die Isolierung

- der Sinne (z.B. Geruch, Gehör)
- der Eigenschaft des Materials (z.B. Größe, Dicke)
- der Schwierigkeit im Umgang mit dem Material (paaren, kontrastieren , graduieren)

Das Sinnesmaterial hat einen starken Aufforderungscharakter und regt die Selbsttätigkeit des Kindes an. Für jedes Sinnesgebiet gibt es Material mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden. Jedes Kind verweilt so lange bei einem Material und auf einer bestimmten Stufe, wie es möchte, und kann dann zur nächsten Schwierigkeitsstufe fortschreiten.

Bei der Wiederholung, die gerade die jungen Kinder lieben, übt das Kind seine Motorik und Sensorik in gleichem Maße. Hierbei liegt die Motivation im Interessenschwerpunkt des Kindes. Die Selbsttätigkeit des Kindes, das Auswählen von Material, das Entwickeln von Arbeitsweisen fordern und fördern die geistige Tätigkeit des Kindes.

Es lernt planen, vorzubereiten, zu überschauen, Absprachen zu treffen, aufeinander abzustimmen und mit anderen gemeinsam zu arbeiten. Einzelne Einführungen im Umgang mit dem Material werden von den gut beobachtenden Erziehern dann angeboten, wenn das Interesse des Kindes dazu besteht.

### 5.3. Sprachmaterial

Das faszinierendste und wesentlichste Kommunikationsmittel der Menschen ist ihre Sprache. Sobald ein Kind geboren ist, wird es mit menschlicher Sprache konfrontiert. Entscheidend für die frühe Sprach- und Sprechentwicklung ist hierbei die Umgebung des Kindes.

Wenn das Kind zu uns ins Kinderhaus kommt, ist es noch mitten in der sensiblen Phase des Spracherwerbs. Es hat einen großen „Worthunger“ und will seinen Wortschatz vergrößern. Der Wortschatz eines zweijährigen Kindes umfasst im Durchschnitt ca. 500 Wörter, der eines fünfjährigen schon 3000 bis 5000 Wörter. Selbstvertrauen ist von großer Bedeutung für die Entwicklung der Sprache, die immer auch persönliche Sprache ist. Das Kind muss sich äußern können, es muss also Sprache besitzen und einen Wortschatz haben, der zur Verfügung steht, um überhaupt Sätze logisch formulieren zu können. Im Familienleben, in der Umwelt absorbiert schon das ganz junge Kind die Sprache seiner Umgebung mit der dort gebräuchlichen Aussprache. Es kommt demnach zunächst zu einem passiven Wortschatz. Wichtig ist, dass das Kind nicht nur gutes und deutliches Sprechen hört, sondern dass Eltern und Erzieher auch beobachten, ob das Kind Sprache versteht und begreift. So können eventuelle Fehlentwicklungen und Sprachprobleme, aber auch richtiges Hören erkannt werden.

Bei den Übungen mit dem Montessori-Material wird die Sprache zielgerichtet eingesetzt. Zunächst macht das Kind vielfältige Erfahrungen mit dem Material, ehe sich die Sprachlektionen anschließen (wie z.B.: Sandpapierbuchstaben oder Lesedosen). Worte/Bezeichnungen sollen für das Kind nicht nur abstrakte Ideen sein, sondern sinnhafte Erfahrungen und Gefühle beinhalten. Wir sehen die Sprache als ganzheitlichen Erfahrungs- und Lernraum und haben darauf unser Angebot ausgelegt:

- Sprache als Kommunikationsmittel (z.B. Erzählen im Kreis, themenbezogenes Erzählen)
- Bilderbuchbetrachtungen/Geschichten
- Gehörübungen (bewusste Schulungen des Gehörs)
- Phonologische Bewusstseinsförderung
- Meditation (Der Abbau von Spannungen führt zu innerer Ausgeglichenheit, wodurch sich Barrieren verringern, als Folge auch Abnahme von Sprach- und Sprechstörungen)
- Darstellendes Spiel fördert Sprache und Sprechlust
- Fingerspiel/Reime (sie werden rhythmisch gesprochen und mit Finger/ Körperbewegungen begleitet)
- Fördern der Experimentierlust mit Sprache (Kinderreime, Quatschreime, Quatschlieder, Nonsens-Wörter o.ä.)
- Sensibilisierung für andere/fremde Sprachkulturen
- Aufgreifen des Interesses der Kinder an Zeichen und Symbolen der Erwachsenenwelt (z.B. Autokennzeichen, Werbeschriftzüge, Produkt-namen)
- Bewusste Konfrontation mit Sprache (der eigene Namenszug findet sich an verschiedenen Stellen immer wieder: Garderobe, Bad, Schublade, Namenskarte)
- Durch den Umgang mit dem Montessori-Material kommt es zu einer erweiterten Begriffsbildung und Differenzierung im Sprachbereich.

- Durch das im Kinderhaus zur Verfügung stehende Büchereimaterial wird die Leselust angeregt und die Bereitschaft, sich mit dem Geschriebenen auseinander zu setzen.

Musik, Gesang und Rhythmus sind harmonische Formen, Kindern Sprechen und Sprache näher zu bringen. Gute Übungsmöglichkeiten sind hierbei Lieder, die musikalische Begleitung mit Instrumenten, Klatschübungen. In diesem Zusammenhang ist auch die Bewegung ein nicht zu unterschätzender Faktor, denn erwiesenermaßen besteht ein Zusammenhang zwischen Bewegung und Sprechfähigkeit. Bewegung und Bewegungsübungen sind in der Montessori-Pädagogik und mit dem Material alltäglich.

Schon früh erwacht das Interesse des Kindes nicht nur an dem gesprochenen Wort, sondern auch am Schreiben. Hierzu gibt es eine Vielzahl von Förderungen der Handgeschicklichkeit in den verschiedenen Materialbereichen. Eine regelmäßige Sprachstandseehebung und deren Dokumentation erfolgt unter anderem durch Basic.

#### 5.4. Mathematikmaterial

Laut Maria Montessori ist die Mathematik nicht ein schwieriges Sonderphänomen, zu dem nicht nur wenige Begabte einen Zugang finden, sondern etwas, das zum Menschen schlechthin gehört.

Überall, wo Vergleiche gezogen, Serien gebildet, Klassifikationen vorgenommen werden, handelt es sich um Äußerungen des mathematischen Geistes. Dieser ist auch für die Ordnung zuständig, sowohl für die äußere als auch für die innere. Ein Kind erlangt zunächst vielfältige konkrete Erfahrungen im Umgang mit den Dingen, um dann auf einer späteren Stufe zur Abstraktion der gewonnenen Erkenntnisse und zur Abstraktion im Denken überhaupt zu gelangen. Dabei kann ihm das Sinnesmaterial eine große Hilfe sein, weil es ihm schon mathematische Abstraktion bietet. Gerade dieses Material bietet praktisch die Vorstufe zum Zugang zur mathematischen Welt.

Grundlegendes mathematisches Material hat Montessori es daher genannt: Rosa Turm, Braune Treppe, Rote Stangen bereiten nämlich indirekt mathematische Erkenntnisse vor, denn immer, wenn ein Kind vergleicht, ordnet, zählt, misst, handelt es sich schon um Äußerungen des mathematischen Geistes. Kann ein Kind früh genug mathematische Vorerfahrungen machen, so wird es mit der Mathematik auf die gleiche natürliche Weise vertraut werden, wie mit der Sprache.

Im Kinderhaus schließt sich das mathematische Material eng an das Sinnesmaterial an. So haben z.B. die blau-roten Stangen des Mathematikmaterials dieselben Dimensionen wie die roten Stangen des Sinnesmaterials.

Durch das Mathematikmaterial erwirbt das Kind eine Vorstellung von Zahlen allgemein und konkret, es gelangt zum Zählen, gewinnt Einsicht in die Struktur des Dezimalsystems und erfährt das Wesen der Grundoperationen. Das mathematische Material entspricht den sensomotorischen Bedürfnissen des Kindes. Der Umgang mit dem Material verhilft dem Kind zu faszinierenden Entdeckungen und ermöglicht zugleich eine exakte Einführung in die Mathematik.

Lange Übungsphasen mit Selbstkontrollen ermöglichen es dem Kind, selbstständig zu abstrahieren und die gewonnenen Einsichten auch anzuwenden. Das konkrete Material ermöglicht auch jüngeren Kindern Aufgaben zu lösen, die auf den ersten Blick vielleicht als zu schwierig erscheinen. Das Material verdeutlicht auch den Zusammenhang zwischen Arithmetik, Algebra und Geometrie.

### **5.5. Kosmisches Material**

Die Wissbegierde der Kinder verbindet sich mit starker Einbildungskraft. Sie wollen alles erfahren über diese Welt. Ziel ist es, Kindern den Weg zu zeigen, sich voller Neugier die Welt zu erobern und dann allmählich zu lernen, für diese Welt selbst Verantwortung zu übernehmen.

Die Einsicht, dass in dieser Welt alles voneinander abhängig und aufeinander angewiesen ist, soll geweckt werden. Nach Montessori ist der Mensch also Teil des Kosmos, allerdings hat er die Aufgabe, den Kosmos zu erhalten, zu bewahren und die Kultur weiter zu entwickeln. Die kosmische Erziehung soll dementsprechend die Einbildungskraft und die Abstraktionsfähigkeit herausfordern.

## 6. Die Bildungsbereiche

### 6.1. Natur- und Umwelterziehung

Das Kinderhaus ist für viele Kinder der erste Ort außerhalb der Familie, an dem sie neue Umwelterfahrungen machen. Je nach Familiensituation bringen die Kinder unterschiedliche Erfahrungen und Wissensstände mit.

Kinder besitzen eine natürliche Neugierde, die sie bewegt, ihre Umwelt zu erkunden und sich mit ihr forschend auseinander zu setzen. Hierbei werden sie in ihrem ganzheitlichen Lernen bei Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit unterstützt. Die natürliche kindliche Neugier nutzend geben wir Raum und Möglichkeiten, Antworten auf Fragen zu finden, gegebenenfalls auch durch unterschiedliche Experimente.

Das Interesse an Natur und Umwelt soll weiter geweckt und Natur bewusst erlebt werden. Natur/ Umwelt wird dargestellt als etwas Besonderes, das es zu erhalten und zu schützen gilt, dem eine besondere Wertschätzung entgegen gebracht werden sollte, so z.B. als Schutz des Lebensraumes für Menschen, Pflanzen und Tiere. Ein ökonomisches Bewusstsein soll schon angelegt werden. Der Kreislauf der Natur, jahreszeitliche bezogene Themen, Umwelt- und Naturschutz, hierzu gibt es eine Vielzahl von Übungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, die im Kinderhaus angeboten werden.

Unterstützend wirken hier regelmäßig stattfindende Waldtage, an denen Pflanzen und Tiere im natürlichen Umfeld kennen gelernt werden. Die Kinder lernen das Leben im und mit dem Wald im Jahreslauf kennen. Sie erleben, wie es ist, bei jedem Wetter draußen zu sein. Sie erkennen, wie wichtig die Natur für uns alle ist, und lernen sie in ihrer Schönheit und Vielseitigkeit schätzen und achten. Der Wald bietet den Kindern viel Platz sich zu bewegen, zu toben, zu klettern, zu träumen ... Hier können sie eigenständig spielen, Kreativität und Phantasie entwickeln. Das eigene Erleben, die eigenen Erfahrungen mit allen Sinnen stärken das Selbstwertgefühl. In Lebensfreude "Wind und Wetter" ausgesetzt zu sein, stärkt aus medizinischer Sicht am besten das Immunsystem. Die erholsame Umgebung stärkt ebenfalls Geist und Seele der Kinder. Hier im Wald können sie ihre inneren Kräfte besser wahrnehmen und ausprobieren. Sie sensibilisieren sich für feinste innere und äußere Vorgänge.

Die natürliche Stille im Wald ist in der heutigen Zeit ungewohnt. Sie ist von unschätzbarem Wert z.B. für die allgemeine Differenzierung des Wahrnehmungsvermögens und die Förderung der Konzentrationsfähigkeit. Gerade der Wald ist ideal, Stille zu erleben, zu lauschen und zur inneren Ruhe zu finden.

Zahlreiche Exkursionen, sei es ins Feld oder zum Bauernhof, fallen auch in dieses Lernfeld.

## 6.2. Sozialerziehung

In einer Zeit, wo immer mehr Kinder ohne Geschwister aufwachsen, ist das Sozialverhalten, das originär in der Familie eingeübt wird, ein bedeutsames und gleichzeitig alltägliches Thema unserer pädagogischen Arbeit, da im Miteinander ein ständiges Sozialverhalten gefordert ist und eine ständige Herausforderung für jeden einzelnen darstellt.

Im alltäglichen Zusammenleben üben die Kinder, abweichendes Verhalten anderer zu tolerieren, zu akzeptieren und Konflikte gewaltfrei zu lösen. Leben in der Gruppe bedeutet einerseits Gemeinschaft und Unterstützung, andererseits aber auch Rücksichtnahme, Konflikt und Auseinandersetzungen. Hierbei hat das Einüben von demokratischen Verhaltensweisen einen hohen Stellenwert.

Gruppenleben bedeutet Lernfeld für eigene Verhaltensweisen:

- Die Kinder lernen, einen eigenen Standpunkt zu entwickeln, aber auch den des anderen zu akzeptieren und zu respektieren.
- Sie lernen, das NEIN des anderen zu akzeptieren und selbst auch NEIN auszusprechen.
- Sie lernen, dass eigene Freiheit dort endet, wo die Freiheit des anderen beginnt.
- Sie lernen, Hilfe zu geben, wenn sie eingefordert oder benötigt wird, aber auch Hilfe anzunehmen und zu erbitten.
- Sie lernen, sich selbstbewusst zu verhalten.
- Sie erleben die Gemeinschaft als etwas Positives und stark Machendes.
- Sie lernen, Kritik zu äußern und anzunehmen.

Dies alles kann mit den vorhandenen Arbeitsmaterialien, beim Rollenspiel, über Bücher und Kreisgespräche, bei Bewegungsangeboten und gruppenübergreifenden Spielangeboten eingeübt und ausprobiert werden. Ein überaus wichtiger und nicht zu unterschätzender Bestandteil der Sozialerziehung ist, dass Kinder lernen, dem anderen gegenüber, auch gegenüber dem Material und der Umwelt, eine hohe Wertschätzung zu entwickeln, worin der respektvolle Umgang mit Menschen und Dingen begründet liegt.

Auseinandersetzungen mit sich selbst und der Umwelt sind wertvoll. Die freie Entwicklung eines Einzelnen in der Gemeinschaft wird zwangsläufig an die Grenzen eines anderen stoßen. In dieser Situation hat jeder nun die Möglichkeit

- entweder gemeinsam mit dem Kontrahenten oder alleine
- durch Abstimmen und Aushandeln oder durch Auskämpfen
- durch Ignorieren der Grenzen des anderen oder durch eigenen Rückzug die Lösung des Konflikts herbei zu führen.

Kinder drücken ihre Zuneigung und Abneigung unverfälscht und impulsiv aus. In ihren Reaktionen bei Streitigkeiten sind sie sehr verschieden.

Es kommt dabei auch zu körperlichen Rangeleien, die nicht automatisch von den Erzieherinnen abgebrochen werden. Die Erzieherin vermeidet die Ermittlung von „Täter“ oder „Opfer“ und geht ohne moralische Bewertung/Verurteilung auf alle Beteiligten ein. Dadurch kann sie den Gefühlen der Kinder Raum geben, sie Trauer oder Wut zum Ausdruck bringen lassen und diese gleichermaßen akzeptiert nebeneinander stehen lassen. Einem

aggressionsfreien Umgang der Kontrahenten ist somit wieder Raum gegeben.

Kinder brauchen also die Möglichkeit, Konflikte ohne Erwachsene zu bewältigen, um

- sich mit dem Gegenüber bewusst auseinander zu setzen
- sich zu arrangieren
- selbst eine Lösung zu suchen
- diese Lösung auszuprobieren und anzuwenden.

Bei einem für das Kind unbefriedigenden Ergebnis wird es dann immer geneigt sein, eine andere bzw. auch bessere Lösungsmöglichkeit zu suchen. Nur wenn wir Erwachsenen uns aus diesem Prozess aktiv heraus halten, auf vordergründige Tipps verzichten und zu kommentarlosen Zuhörern und Beobachtern werden, haben Kinder die Chance, ihren eigenen Konfliktlösungsweg zu finden.

Ein wesentlicher Punkt der Sozialerziehung ist dabei, dass die Kinder in ihrem Entwicklungsprozess begleitet werden. Dies geschieht durch gezielte Beobachtung der Erzieherinnen im Kinderhaus und der Eltern zu Hause. Bei Bedarf stehen beide im Austausch, um Hilfestellungen rechtzeitig leisten zu können. Möglich sind hierbei auch kurze Tür- und Angelgespräche, die über vorausgegangene Situationen Aufschluss geben können.

Hier wird deutlich: Streit muss sein! NEIN sagen ebenso! Denn in jeder Auseinandersetzung stecken Reize und Möglichkeiten der Konfliktbewältigung. Diese Auseinandersetzung führt zu wertvollen Fähigkeitsentwicklungen des Kindes, nämlich sich Problemen zu stellen, darin einen eigenen Standpunkt zu finden, diesen zu vertreten und Probleme gewaltfrei zu lösen und auch Kompromisse einzugehen. Ein Kind, das diese Erfahrungen nicht entwickeln konnte, fühlt sich oft ohnmächtig und hilflos seiner Umwelt und den Mitmenschen ausgeliefert und zeigt sich ohnmächtig oder aggressiv in seinem Verhalten.

Letztendlich besteht der Lernprozess darin, dass das Kind erkennt, dass die große Freiheit, in der anscheinend jeder tun kann, was er will, nur funktioniert, wenn klare Regeln und Grenzen bestehen. Ein Kind kann z.B. nur dann wirklich entspannt sich in seine Tätigkeit vertiefen, wenn es die Gewissheit hat, dass es bei seiner Arbeit geschützt ist, dass ihm nicht plötzlich das Material weggenommen wird. Es muss sicher sein, dass keiner ihm wehtun darf und dass es notfalls Schutz und Hilfe bei den Erzieherinnen findet. Es müssen demnach Regeln für den Umgang miteinander vorhanden sein, aber je klarer und einsehbarer die Regeln für die Kinder sind, umso entspannter wird die Atmosphäre. Auch die Eltern sind an diesem Prozess aktiv beteiligt.

Auch hier gilt es vorhandene Regeln im Miteinander und verbindliche Absprachen einzuhalten, z.B. im Rahmen der Hausordnung, bei Bring- und Abholzeiten, bei Regeln der Materialhandhabung und Raumnutzung. Dem Kind wird dabei deutlich, dass die vorhandenen Spielregeln unabdingbar für ein Miteinander sind und Verlässlichkeiten auch Sicherheit geben.

Bei Bedarf und komplexen Fragestellungen können Beratungsstellen des DKSB in Anspruch genommen werden bzw. darüber hinaus Beratungsstellen vermittelt werden.

### 6.3. Medienerziehung

Da jedes Kind von der Zeit, in der es lebt, geprägt wird, gehören Medien zum Alltag des Kindes.

Kinder nutzen Medien mit der gleichen Selbstverständlichkeit wie Erwachsene. Zunehmend ist jedoch festzustellen, dass der Medienkonsum in unkontrollierter, übermäßiger oder nicht sach- bzw. entwicklungsgerechter Weise den Kindern im Extremfall auch Schäden zufügen kann. Gehörtes oder Gesehenes, das unverarbeitet ist, bekommt Raum im Rollen- oder Freispiel, wo es aufgearbeitet werden kann.

Dies ist sicherlich nur eine Folge des Medienkonsums. Unsere Aufgabe sehen wir darin, Eltern und Kinder für einen sach-, Kind-, alters- und entwicklungsgerechten Einsatz zu sensibilisieren. Zielgerecht eingesetzte Medien haben durchaus ihre Existenzberechtigung.

Medienerziehung heißt demnach auch

- Medien als Hilfsmittel einzusetzen, um persönliche Erfahrungen zu erweitern
- mit Medien spielerisch umzugehen
- Medien in der Einrichtung zielgerecht einzusetzen: Bilderbücher, Vorlese- und Sachbücher, Zeitschriften, Kataloge, Fotos, Dias, Poster, Fotoapparat, Filmkamera, CD, Telefon/ Handy, Diaprojektor, PC, I pad. Kurz um, alles was Kinder auch in ihrem Alltag sehen und kennen lernen.
- auf die mediengeprägte Lebenssituation der Kinder einzugehen, sie aufzugreifen
- Medien als Hilfsmittel einzusetzen, um persönliche Erfahrungen zu erweitern
- mit Medien spielerisch umzugehen.
- Regulierter Konsum kennen lernen.
- Die Eltern hierbei um Unterstützung und Mitwirkung bitten:  
Als Folge im Interesse der Kinder auf das Nutzen von Handys in den Bring- und Abholzeiten verzichten. Kindern soll die ungeteilte Aufmerksamkeit in dieser Zeit zuteil werden. Das von den Kindern Mitgeteilte soll auf ein offenes Ohr treffen.

### 6.4. Kreativitätserziehung

In jedem Kind sind vielfältige schöpferische Kräfte vorhanden. Hierzu stellen wir dem Kind einen Rahmen zur Verfügung, in welchem es die Möglichkeit hat, sein schöpferisches gestalterisches Tun in seiner Originalität ausdrücken und es darin zu bestärken. Hierdurch werden Selbstvertrauen und Selbstständigkeit gestärkt. Spezielle Neigungen können erkannt und gefördert werden und Defizite, z.B. in der Motorik erkannt werden.

Eine Vielzahl von Erfahrungsfeldern steht hierfür zur Verfügung:

- Naturerlebnisse (im Sand/Dreck matschen)
- Darstellendes Spiel: Kreisspiel, Theater, Pantomime
- Turnen, Tanzen
- Meditationen/Übungen zur Stille
- Experimentieren mit Stimme, Sprache und Instrumenten
- Rhythmische Erfahrungen
- Gestalten mit unterschiedlichen Materialien im Kreativraum

## 6.5 Verkehrserziehung

Um sich im Straßenverkehr zurecht zu finden, ist es erforderlich, dass das Kind ein Repertoire an Fähigkeiten, Kenntnissen und Einstellungen hat, sich angemessen im Straßenverkehr zu verhalten. Kinder reagieren im Verkehr impulsiv, ungeduldig und für Erwachsene oft unberechenbar. Da Kinder keinerlei Vorerfahrungen haben und sie die Umwelt ganzheitlich erfassen, nehmen sie sowohl Wesentliches als auch Unwesentliches gleichzeitig wahr. Kindern fehlt die Fähigkeit, Gefahren einer Verkehrssituation voraus zu sehen. Neben unseren Arbeitsmaterialien finden auf gemeinsamen Spaziergängen Übungen zur Verkehrserziehung statt. Durch eine enge Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Verkehrspolizisten gibt es eine jährliche Verkehrsschulung der angehenden Schulkinder und dazu eine begleitende Elternschulung, um für die verschiedenen weiterführenden Trainingsmöglichkeiten zu sensibilisieren. In diesem Zusammenhang wird auch das Verkehrskasperletheater besucht und erste angeleitete Übungen mit dem Fahrrad gemacht.

Hierbei lernen die Kinder

- die Bedeutung von Straßenschildern/Verkehrszeichen/Ampeln
- das Überqueren der Straße (mit und ohne Hindernis)
- Überqueren der Straße in Klein- und Großgruppe
- Hörschulung (nah/fern)
- Benutzung von unterschiedlichen Verkehrsmitteln (Zug, Bus, Fahrrad)
- Aufgaben der Polizei
- Lernen der eigenen Adresse
- Förderung des Selbstbewusstseins, um gegebenenfalls selbstständig Hilfe einzufordern
- Rechts/Links
- Farben/Signalfarben

## 6.6 Bewegungserziehung

In den ersten Lebensjahren haben Kinder einen großen natürlichen Bewegungsdrang. Sie wollen ihren Körper im Raum bewegen, mit den Dingen ihrer Umgebung vertraut werden und sinnvolle Tätigkeiten ausführen. Sie stehen in der so genannten sensitiven Phase der Entwicklung von Bewegungsabläufen. Zunächst sind die Bewegungen unkoordiniert. Der Bewegungsdrang dient dazu, die zunächst ungelenteten Bewegungen immer mehr zu koordinieren und unter Kontrolle zu bringen.

Für die Bewegungserziehung ist eine vorbereitete Umgebung im Hinblick auf die motorischen Bedürfnisse des Kindes wichtig. Die Einrichtungsgegenstände müssen in Größe und Handlichkeit den kindlichen Kräften und Dimensionen angemessen sein. In der kindlichen Umgebung müssen alle notwendigen Möglichkeiten kindlicher Bewegungsübungen angeboten werden, um die Koordination und die Verfeinerung der Bewegung zu fördern.

## 6.7. Bewegungserziehung im Alltag

Die Gestaltung der Gruppen regt auf vielfältige Weise zu Bewegung an. Bei jeder Arbeit im Sinne Montessoris gehört Bewegung auf natürliche Weise dazu. Bei jedem Wetter gehen wir gemeinsam mit den Kindern nach draußen und geben ihnen die Möglichkeit, vielseitige frei gewählte und selbst erdachte Bewegungen zu üben (klettern, wippen,

schaukeln etc.). Unser Außengelände bietet hinreichend Platz und vielseitig nutzbare Geräte an. Neben Sandspielzeug, Roller, Dreiräder, Pedalos und Stelzen stehen Balancierkugeln, Kreisel usw. zur Verfügung. Der Außenbereich regt zum Laufen, Rollen etc. an. Er überlässt dem Kind aber darüber hinaus noch die Möglichkeit, seine Umwelt selbst zu gestalten. Spaziergänge in der näheren und weiteren Umgebung, regelmäßige Waldtage und Ausflüge komplettieren das Angebot.

#### **6.8. Gezielte Bewegungsangebote**

Wir bieten jedem Kind einmal wöchentlich Bewegungserziehung im klassischen Sinne an. Hierfür stehen im Turnraum entsprechende Gerätschaften wie Bälle, Klettergerüst, Turnmatten, Rhythmikschrank zur Verfügung. Im Vordergrund steht dabei nicht nur die Steigerung von Kraft, Ausdauer und Schnelligkeit, sondern auch die Stärkung und Verbesserung von Bewegungsqualitäten wie Bewegungsreichtum und Bewegungssicherheit. Freude und Spaß an bekannten und neuen Bewegungen sollen entdeckt, Stärken erkannt und gefördert, Defizite und Schwierigkeiten aufgegriffen und entgegen gewirkt werden. Eine unverkrampfte und rhythmische Bewegung zu erhalten und zu entwickeln ist hierbei ebenfalls eine Zielsetzung. Variable Angebote darüber hinaus sind, Fahrrad fahren, Rhythmik, Tanzen und auch Motopädagogik. Darüber hinaus fördert die gruppenübergreifende Arbeit die Bewegungsmöglichkeit im ganzen Haus: Die Kinder können sich gegenseitig im ganzen Haus besuchen und verschiedene Spielbereiche, die variabel gestaltet werden, nutzen.

#### **6.9 Übungen zur Stille**

Übungen zur Bewegung und Übungen zur Stille gehen ineinander über. Auf der Seite der Bewegungsübungen dient die Übungsreihe „Gehen auf der Linie“ mit ihren ansteigenden Schwierigkeitsgraden vor allem der Verfeinerung von Bewegungs- und Gleichgewichtskoordination. Durch ihren ruhigen, gesammelten Bewegungsvollzug vermögen die Übungen jedoch auch, besonders in bestimmten Variationen, meditativen Charakter anzunehmen, Stille-Übung zu werden.

Die vielfältigen Übungen zur Stille verlaufen einerseits zu einem Teil als Bewegungsvollzüge, oft in Form besinnlichen Tuns oder Gestaltens, andererseits als Bewegungsruhe, im stillen Sitzen verbunden mit dem aufmerksamen Wahrnehmen, nach außen gerichtet (hören/sehen) oder nach innen (eigene Empfindungen wahrnehmen).

Zur wirksamen Stille gehört aber auch ein gewisses Maß des eigenen Verständnisses und des Ertragens der inneren Unruhefaktoren, nicht nur das sich Akzeptieren und sich Loslassen, sondern auch das Wahrnehmen und die Akzeptanz der Bedürfnisse des anderen.

### 6.10. Übungen des täglichen Lebens

Die Übungen des täglichen Lebens gehören zum festen Bestandteil des Kinderhaus-Materials. Allerdings können sie in ihrem Angebot dahingehend variieren, dass sie den Interessen und den Bedürfnissen der Kinder angepasst werden. Die Übungen des täglichen Lebens fördern die sensomotorische Entwicklung und führen zu einer harmonischen Auge/Hand/Fuß-Koordination. Die Förderung der Handgeschicklichkeit dient außerdem der kognitiven Entwicklung. Übungen des Gehens auf der Linie dienen der Fuß/ Bein-Motorik wie der Gesamtkörperentwicklung bei der Verfeinerung des Gleichgewichtssinns und der Aufmerksamkeit des Kindes. Da diese Übungen in der Gruppe durchgeführt werden, fördern sie gleichzeitig die Sozialentwicklung.

Die Ziele der Übungen des täglichen Lebens kann man wie folgt zusammenfassen:

- Sie befriedigen und lenken den enormen Bewegungsdrang des Kindes und koordinieren Geist und Bewegung
- Sie fördern, koordinieren, harmonisieren und verfeinern Bewegungsabläufe. Sie lassen den vollständigen Zyklus einer Arbeit erleben.
- Sie fördern die Unabhängigkeit des Kindes vom Erwachsenen, seine Selbstständigkeit und sein Selbstwertgefühl.
- Sie entwickeln ein Verantwortungsbewusstsein für die Umgebung. Gleichzeitig bildet sich eine innere Ordnung und ein Gespür für soziale und kulturspezifische Verhaltensweisen.

Insgesamt helfen die Übungen des täglichen Lebens beim Aufbau der Person und befähigen zum Leben in der Gemeinschaft.

### 6.11. Gesundheitserziehung

Ein bewusstes Körpergefühl ist für jeden unabdingbar. Wir alle brauchen Luft, Bewegung, Nahrung und Flüssigkeit sowie Räume, in denen wir uns wohl fühlen, um unseren Körper funktionstüchtig und gesund zu erhalten. Dies ist jedoch nicht selbstverständlich, sondern kann von jedem Menschen bewusst mit gesteuert werden. Dementsprechend möchten wir die Kinder für ihren Körper und seine Funktionen sensibilisieren.

Losgelöst vom Thema Bewegung, das als eigenständiges Thema behandelt wird, steht die gesunde Ernährung als wichtiger Bestandteil der Gesundheitserziehung im Vordergrund. Bewusster Umgang mit Nahrungsmitteln (Konsumverhalten, Umweltbewusstsein) sowie die Abhängigkeit des Gesundheitszustandes von den Essgewohnheiten können den Kindern im Laufe der Kinderhauszeit vermittelt werden.

Sie erfahren die Bedeutung von Mineralien und Vitaminen, die Wichtigkeit einer ausreichenden Flüssigkeitszufuhr, die Bedeutung bestimmter Nahrungsmittel für den Körper (was nützt?/was schadet?), so z.B. dass bestimmte Genussgüter, die gut schmecken, auch durchaus schädigende Folgen für den Körper haben können (z.B. Schokolade, Limonaden). Unbekannte bzw. bisher nicht probierte Nahrungsmittel können kennen gelernt werden.

Besonderen Raum bietet dafür das wöchentlich stattfindende gemeinsame Frühstück am Donnerstag, welches mit den Kindern zusammen vorbereitet, gestaltet und verzehrt

wird. Bei diesem Angebot kann noch etwas nicht Unwesentliches eingeübt werden, nämlich die Esskultur. Welches sich beim täglichen Mittagessen wiederfindet. Das Sach- und zielgerechte Nutzen von Messer und Gabel, Servietten komplettieren das Angebot. Im Zuge des sich stark verbreitenden Fastfood ist es uns ein besonderes Anliegen, dass die Kinder lernen, Nahrung zuzubereiten, den Tisch zu decken, sich gemeinsam zu einer Mahlzeit am Tisch zusammen zu finden und auch Tischsitten einzuhalten. An den restlichen Wochentagen finden die Kinder beim Frühstücksbüfett abwechslungsreiche Nahrungsmittel vor und jeden Tag auch gesunde Durstlöcher in Form von Sprudel oder Obstsaftschorle. Auch hier findet durch Spülen des Geschirrs und sauber halten des Frühstücksplatzes ein Trainingsfeld statt.

Ferner möchten wir die Eltern stark in dieses Thema einbinden und dafür sensibilisieren, ihrem Kind auch im häuslichen Alltag eine gesunde, ausgewogene Ernährung zukommen zu lassen.

In diesem Zusammenhang wird auch die Bedeutung von Körperpflege wichtig: Das Zähneputzen nach Frühstück und Mittagessen wird unterstützt, das Händewaschen vor dem Essen und nach dem Toilettengang selbstverständlich.

In einer Zeit, in der Allergien auch schon im Kleinkindalter zunehmen, versuchen wir den natürlichen Umgang damit zu unterstützen. Kinder lernen, was Allergien bedeuten, wie sie selbst damit umgehen können und auch, eine Allergie eines anderen Kindes zu akzeptieren und zu berücksichtigen. Bei unserem Frühstücks und Mittagsessensangebot sind wir in der Lage, auf entsprechende Allergien Rücksicht zu nehmen, so dass auch in diesen Fällen eine ausgewogene Ernährung gewährleistet werden kann.

Die Kinder lernen Anlaufstellen dafür kennen, wenn ein Körper erkrankt ist. So werden bei Exkursionen z.B. das Krankenhaus, der Zahnarzt, der praktische Arzt besucht und je nach Thema in ein Projekt eingebunden. Überaus wichtiger und fester Bestandteil unserer Gesundheitserziehung ist auch der tägliche Aufenthalt draußen. Sofern es die Wetterlage auch nur annähernd erlaubt, halten wir uns in einem bestimmten Zeitraum auf unserem Außengelände oder bei Spaziergängen in der Umgebung auf. Nur extremen Wetterkapriolen wie Sturm Hagel oder Gewitter halten uns auf. Regen, Schneefall all dies ist kein Hindernis. Hierzu sollte jedes Kind wetterfeste Kleidung (Regenjacke, Gummistiefel, Wechselkleidung) im Kinderhaus haben. Wir halten Handtücher und Fön vor.

## **6.11 Partizipation**

Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsame Lösungen zu finden. In der Pädagogik versteht man unter dem Begriff der Partizipation die Einbeziehung von Kindern bei allen das Zusammenleben betreffende Ereignissen und Entscheidungsprozessen.

### **Partizipation als Schlüssel zur Bildung und Demokratie**

Die UN-Kinderrechtskonvention hat die Partizipation als Grundrecht im Artikel 12 unter Berücksichtigung des Kinderwillens folgendermaßen festgeschrieben: Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese

Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechen seinem Alter und seiner Reife.

Partizipation in unserem Kinderhaus stellt für Kinder erste Erfahrungen mit Demokratie (Freiheit, Solidarität, Gleichberechtigung) dar. Für uns heißt dies, dass Kinder ihren Alltag in unserem Kinderhaus aktiv mitgestalten können.

Wir nehmen die Kinder ernst, trauen ihnen etwas zu, nehmen Rücksicht auf Ängste, Gefühle und Interessen. Wir kommen ihnen mit Achtung, Wertschätzung und Respekt entgegen. Wenn Kinder dies selber erfahren, sind sie auch selber in der Lage, anderen Menschen mit Respekt und Achtung zu begegnen.

Wir versuchen Vorbild im Umgang mit den Kindern, Eltern und Kollegen/innen zu sein. So lernen Kinder, Entscheidungen zu treffen und ihre eigenen Interessen zu vertreten, Kompromisse einzugehen, zu erarbeiten und zu diskutieren. Ein Erfahrungsfeld für Kinder. Die Kinder werden in bildungs- und einrichtungsbezogene Planungs-, Aushandlungs- und Entscheidungsprozessen regelmäßig mit einbezogen als die Mit-betroffenen Experten in eigener Sache. Die Kinder sollen ihrem Alter entsprechend Mitverantwortung übernehmen, somit ist eine Beteiligung von klein an möglich. Die Kinder sind deshalb CO-Produzenten bei Lernarrangements, bei der Raumgestaltung und Entscheidungsfindung.

Die Beteiligung an Entscheidungsprozessen geschieht in einer Vielzahl von Möglichkeiten im Alltag. z.B: bei der Essensauswahl, während der freien Wahl der Arbeiten, während des Stuhlkreises wo demokratisch abgestimmt wird, was genau gespielt, gesungen, gesprochen, gelesen wird. Jeder hat das Recht zu Ende zu sprechen und mit zu entscheiden. Die Kinder werden durch die dabei ausgehandelte Spielregel, dass jeder aussprechen darf ermutigt, ihre Bedürfnisse und Anliegen in Worte zu fassen.

Jeder wird respektvoll behandelt und gemeinsame Lösungen angestrebt.

Ziele:

- Selbstbewusstsein der Kinder stärken
- Meinungen bilden/andere Meinungen tolerieren
- Konflikte bewältigen/lösen
- Gesprächskultur. Zuhören/aussprechen lassen
- Gefühle, Interessen, Wünsche, Kritik erkennen äußern und begründen
- Gemeinschaftsentscheidungen/ Mehrheitsentscheidungen treffen und annehmen
- Aufgaben lösen.; gemeinsam oder alleine
- Verantwortung für sich und sein Tun und andere übernehmen

### 6.12 Sexualpädagogisches Konzept:

Die beste Prävention ist eine gute Sexualerziehung. Wir bieten unseren Kindern einen geschützten Rahmen und Freiräume, in denen sie Erfahrungen sammeln können. Sie lernen ihren Körper kennen entwickeln ein positives Körpergefühl. Wir zeigen den Kindern Regeln und Grenzen auf. Sie entwickeln einen sensiblen Umgang mit den eigenen Bedürfnissen und Grenzen und denen der anderen Kinder. Wir geben Kindern Anregungen zum Thema Sexualität durch Bilderbücher und anderen Materialien (z.B. Puppenspiele, Bilder, Spiele zum Stopp sagen). Wir signalisieren damit Offenheit für dieses Thema und Kinder lernen eine Sprache für sexuelle Themen. Kinder sollen auch beim Thema Sexualität stark und selbstbewusst sein: Sie spüren, was sie wollen und können, ja und nein sagen. Wir Erzieher/innen sind authentisch im Umgang mit sexuellen Themen und reflektieren miteinander auch Dinge, die uns schwer fallen. Wir pflegen die Kommunikation mit den Eltern.

#### Was ist kindliche Sexualität

Jeder Mensch ist ein sexuelles Wesen, das Erfahrungen mit seinem Körper, seinen Gefühlen, mit Lust und Befriedigung macht. Kindliche Sexualität ist nicht gleichzusetzen mit erwachsener Sexualität. Kindliche Sexualität ist selbstbezogen, hier geht es vor allem um das sinnliche Erfahren des eigenen Körpers. Ebenso spielen nicht sexuelle Bereiche eine wesentliche Rolle bei der Entwicklung der kindlichen Sexualität. Dazu gehören das Erfahren von Beziehung, Vertrauen, Zuwendung, Verlässlichkeit, das Kennen lernen und der Umgang mit den eigenen Bedürfnissen und Wünschen und das Finden der eigenen Geschlechterrolle. Auch Kinder kennen Lust, aber dies ist nicht zielgerichtet und beziehungsorientiert, sondern spontan und sporadisch. Die Neugier ist erstmal auf den eigenen Körper gerichtet und dem Interesse gewidmet, herauszufinden, wer man selbst ist. Kinder haben noch nicht das Wissen und die Erfahrung, was Erwachsenensexualität beinhaltet.

Daher haben wir im Haus Regeln für Doktorspiele aufgestellt die für Eltern eine Anregung sein können dies auch dort fortzuführen.

- Doktorspiele sind erlaubt, wenn sie freiwillig von allen Beteiligten gespielt werden
- Jedes Kind soll darauf achten, ob dieses Spiel auch wirklich allen Beteiligten Spaß macht.
- Niemand darf einem anderen Kind wehtun (einem anderen Kind etwas in den Mund, Po oder Scheide stecken)
- Man darf einem anderen Kind nicht drohen oder es erpressen
- Wenn ein Kind nicht mehr mitspielen möchte, so darf es „Nein“ sagen und aus dem Spiel aussteigen.
- Die anderen müssen ein Nein akzeptieren
- Wenn niemand auf das Nein hört, darf und soll sich das betroffene Kind Hilfe bei einem Erwachsenen holen.
- Doktorspiele dürfen nur mit gleichaltrigen Kinder gespielt werden, niemals aber mit größeren Kindern.

Für die Eltern halten wir bei Nachfragen und themenspezifischen Fragen ergänzend eine Literaturliste vor ( Fach- und Kinderbücher) und verfügen auch über eigene Literatur, welche bei Bedarf gerne zur Verfügung gestellt wird. Das Team ist zu diesem Thema entsprechend geschult worden.

### 6.10 Inklusion

In unserem Kinderhaus ist zunächst einmal jedes einzelne Kind herzlich willkommen. Dabei spielen Nationalität, Religion, Herkunft und Entwicklung keine Rolle. Wir respektieren und achten jedes Kind mit seinen individuellen Voraussetzungen und Fähigkeiten. Durch unseren gemeinsamen Tagesauflauf innerhalb der Gruppen und im Haus erhalten die Kinder vielfältige Anregungen, Möglichkeiten und Situationen, mit- und voneinander zu lernen. Da die Regeln und klaren Strukturen für alle gleich sind, erleben sich die Kinder als gleichwertige Gruppenmitglieder-als ein Teil vom Ganzen. Jeder gehört dazu und ist gleich wichtig, es gibt keine Ausnahmen. Während diesem Miteinander legen wir großen Wert auf einem rücksichts- und respektvollen Umgang miteinander.

Durch intensive Beobachtung, Dokumentation und regelmäßigen Entwicklungsüberprüfungen seitens der Erzieher sind wir in der Lage, den Entwicklungsstand eines jeden Kindes einzuschätzen und eventuelle Auffälligkeiten oder Entwicklungsabweichungen zu erkennen und entsprechend zu reagieren um pädagogische Maßnahmen einzuleiten.

Für Kinder mit besonderem Förderbedarf bieten wir in Zusammenarbeit mit unseren externen Therapeuten eine individuelle Förderung im Bereich der Logopädie und der Ergotherapie an. Ein enges Netzwerk zwischen Eltern, Kind , Kinderarzt , Institutionen (z.B. SPZ). Durch diese -Kooperation sind wir in der Lage, gemeinsam mit den Fachkräften wertschätzend und kinderorientiert zu arbeiten und so die Entwicklung des Kindes positiv zu unterstützen.

In unserem Haus haben aber auch Pädagogen Zusatzqualifikationen in verschiedenen pädagogischen Bereichen wie z.B.Motopädie, Heilerziehungspflege, Heilpädagogik oder lerntherapeutische Unterstützung z.B. Marburger Konzentrationstrainer. Diese wertvollen Kenntnisse fließen in unsere tägliche Arbeit für alle Kinder mit ein und unterstützen die individuelle Förderung entsprechender Kinder.

Unser Handeln und unsere Gedanken sind barrierefrei und offen für jedes Kind in seinen eigenen Situation und seinen individuellen Möglichkeiten. Auch unsere Räumlichkeiten , sowie das Außengelände sind großzügig gestaltet ,so dass der Bewegungsdrang nicht eingeschränkt wird, sondern ausgelebt werden kann. Bei Bedarf gibt es für Erzieher und Kind auch entsprechende Ausweichmöglichkeiten in Neben-oder Bewegungsraum. Die frühzeitige, individuelle Unterstützung, die enge Zusammenarbeit mit den Eltern, die intensive Teamarbeit der Pädagogen und die Kooperation mit den externen Therapeuten sind wertvolle Voraussetzungen, um die Besonderheiten eines jeden Kindes in unserem Haus gerecht zu werden.

## 7. Essen in der Tageseinrichtung

Unser Frühstück findet von montags bis freitags bis auf Donnerstag in Büfettform als flutendes Frühstück statt mit wechselnden Angeboten, wobei frisches Obst und Gemüse täglich vorhanden sind. Nach dem Frühstück ist jedes einzelne Kind dafür verantwortlich, dass sein Frühstückstisch wieder sauber und ordentlich dem nächsten Kind überlassen wird (abräumen, spülen, eindecken). Als Getränke werden Sprudel oder Obstsaftschorlen angeboten.

Donnerstags ist in der jeweiligen Gruppe großes gemeinsames Frühstück, welches im Vorfeld gemeinsam mit den Kindern zubereitet wird. Die Kinder lernen dabei nicht nur die Vorbereitung und die Zubereitung von Speisen, sondern auch den Tisch herzurichten und entsprechend zu decken. Kakao( als Nahrungsmittel), Tee, Schorle und Sprudel stehen als Getränke zur Verfügung. Sprudel steht als Getränk durchgängig den ganzen Tag zugänglich für jedes Kind zur Verfügung.

Unser Haus bietet 85 Tagesstättenkindern plus Kindern mit einer Buchungszeit bis 14.00 Uhr die Teilnahmemöglichkeit zum Mittagessen. Auch bei der Bereitstellung des Mittagessens sind wir um eine gute Qualität des Essensangebote bemüht. Das Essen wird in einem Cook and Chill Verfahren angeliefert und vor Ort zubereitet. Eine Einflussnahme der Kinder auf das Essen ist teilweise möglich, beim Nachtisch wählt wöchentlich jeweils eine Gruppe den jeweiligen Nachtisch für das ganze Haus aus und bereiten diesen teilweise (z.B. Obstsalat, Pudding) zu. Bei der Speiseauswahl gibt es eine große Vielfalt die sich durch Auswahl von Gemüse und Salaten ergänzt. Zum Mittagessen wird Sprudel angeboten. Entsprechende Kosten für das Mittagessen werden den Eltern in Form einer monatlichen Spitzabrechnung in Rechnung gestellt.

Das gemeinsame Essen bietet Raum, Tischsitten und Tischkultur den Kindern vorzuleben und beizubringen. Die Kinder lernen, mit Besteck umzugehen, sich die Portionen entsprechend einzuteilen, Neues auszuprobieren, sich in kultivierter Art zu verhalten und dabei Gespräche zu führen.

Als weitere Angebote findet sich immer wieder im Jahresablauf die Möglichkeit, gemeinsam mit den Kindern einzukaufen, zu kochen und zu backen, sei es für Feste im Jahresablauf oder für gemeinsame Nachmittage mit den Eltern.

Bei allen Angeboten können wir auch Allergikern verschiedener Ausprägungen gerecht werden, die nicht nur lernen, eine entsprechende Essensauswahl selbstständig treffen zu können, sondern auch den bewussten Umgang mit Nahrungsmitteln zu erkennen und sich darüber mit anderen auszutauschen, was sowohl zu einem natürlichen Umgang mit diesen Einschränkungen führt als auch zu erhöhter Akzeptanz und Rücksichtnahme.

Da wir großen Wert auf gesunde Ernährung legen, ist zu erwähnen, dass wir für unser Engagement mit dem Nachhaltigkeitspreis des Landes NRW ausgezeichnet worden sind.

## 8. Elternarbeit

### 1. Anmeldegespräch/Informationsgespräch

In unserem Kinderhaus werden Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren aufgenommen. Es besteht kein Rechtsanspruch auf Aufnahme der Kinder ab dem vollendeten 3. Lebensjahr und auf einen Platz in einer bestimmten Einrichtung; wir sind jedoch bemüht, so weit wie möglich den Wünschen der Erziehungsberechtigten Rechnung zu tragen.

Eltern können ihr Kind im Laufe des Kindergartenjahres bis Mitte Januar des Jahres der gewünschten Aufnahme anmelden. Die vorherige Terminabsprache mit der Leiterin garantiert ein ausführliches Anmeldegespräch, bei dem das Haus besichtigt werden kann und die Eltern Wissenswertes über die Einrichtung erhalten und Fragen stellen können. Darüber hinaus bieten wir zum Ende des Monats November und ggf. Anfang Dezember Anmelde-samstage an. So haben berufstätige Eltern die Möglichkeit mit uns einen Termin auszu-machen.

Beim Anmeldegespräch kann der Anmeldebogen ausgefüllt werden, was allerdings nicht zu einer verpflichtenden Aufnahme des Kindes führt. Die Konzeption der Einrichtung wird vorgestellt und ein Flyer zur Information mitgegeben.

### 2. Informationsabende

Sobald die Erziehungsberechtigten der Kinder, die nach den Sommerferien die Einrichtung besuchen werden, ihre schriftliche Zusage zur Aufnahme des Kindes gegeben haben, werden sie von uns zu einem gemeinsamen ersten Informationsabend eingeladen. Hier findet das erste Kennenlernen der Eltern untereinander statt. Es wird noch einmal die Konzeption vorgestellt und organisatorische Abläufe besprochen. Ferner informieren wir über eventuelle Schwierigkeiten bei der Eingewöhnung und stellen Hilfsangebote vor, die den Eingewöhnungsprozess erleichtern können. Die Gruppenleitungen werden vorgestellt und jedem Elternpaar eine Informationsmappe mit den notwendigen formellen Unterlagen sowie einem Informationsheft mit einem Überblick der alltägliche Abläufe in Form eines - Kinderhaus ABC-

### 3. Aufnahme- bzw. Eingewöhnungsverfahren

Allen neuen Kindern mit Eltern bieten wir Schnuppertage an, an denen sie nach Vereinbarung die Einrichtung besuchen können, um sich mit der fremden Umgebung vertraut zu machen. Diese Tage sind genauso wichtig für Eltern und Kinder wie auch für Erzieher, denn sie ermöglichen den ersten näheren Kontakt zum direkten Umfeld des Kindes. Erste Austauschmöglichkeiten über Vorlieben oder Schwierigkeiten, kleine Probleme, die das Kind haben kann, können schon mal besprochen werden und finden auch in schriftlicher Form im Rahmen der ausgeteilten Mappen statt. So hat jede Gruppenleitung schon einmal einen kleinen Einblick vom Kind.

Ab April haben die Kinder dann die Möglichkeit bei den Klatschmohnzwerge des Familien-zentrums falls nicht schon vorab genutzt und die Einrichtung jeweils dienstags in der Zeit von 10.00 bis 12.00 Uhr kennen zu lernen.

Geht es dann im August los, sind wir uns schon bekannt.

Das bietet uns die Möglichkeit, jedem einzelnen Kind und auch jeder Mutter/jedem Vater die zum Neustart nötige Aufmerksamkeit zu schenken. Gerade am Anfang ist es von großer Bedeutung, im engen Austausch zu stehen. Sowohl für die Kinder als auch für die Eltern ist

es meist der erste prägnante Einschnitt, in welchem das Kind ohne seine feste Bezugsperson sein eigenes Lebensfeld gestaltet.

Wenn die Eltern etwas auf dem Herzen haben, lässt sich das meist schnell im Gespräch mit der Gruppenleitung beheben.

#### **8.4. Elternmitbestimmende Gremien**

##### **8.4.1. Der Elternrat**

Der Elternrat wird zu Beginn des Kindergartenjahres gewählt, d.h. aus jeder Gruppe ein Vertreter und ein Stellvertreter. Die gewählten Elternvertreter bilden den Elternrat. Dieser tagt mindestens 3mal jährlich. Zu den Treffen lädt der 1. Vorsitzende oder die Kinderhausleitung ein. Das Treffen findet in der Einrichtung oder, auf Wunsch, an einem anderen Ort statt; Ergebnisse der Sitzung werden protokolliert.

Der Elternrat wird an wesentlichen Entscheidungen beteiligt, z.B.

- Der Elternrat ist vor der Einstellung und arbeitgeberseitigen ordentlichen Kündigung von pädagogischen Kräften, soweit es sich nicht um Aushilfskräfte handelt, anzuhören. Über eine außerordentliche Kündigung ist er zu unterrichten. Hat der Elternrat Bedenken, so hat er diese innerhalb einer Woche schriftlich mitzuteilen.
- Der Elternrat hat die Zusammenarbeit im Kindergarten zu beleben.
- Die Öffnungszeiten werden durch den Träger nach Anhörung des Elternrates festgelegt.
- Über die anstehenden Schließungszeiten (Ferien u.ä.) findet ein Austausch statt.

##### **8.4.2. Die Elternversammlung**

Diese wird von den Eltern gebildet. Sie kann gruppenübergreifend stattfinden. Alle die Einrichtung betreffenden Fragen können hier geäußert werden.

##### **8.4.3. Der Rat der Tageseinrichtung**

Der Elternrat, das pädagogisch tätige Personal und der Trägervertreter bilden zusammen den Rat der Tageseinrichtung. Dieser berät die Grundsätze für die Erziehungs- und Bildungsarbeit, bemüht sich um die erforderliche räumliche, sachliche und personelle Ausstattung und hat die Aufgabe, Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung zu vereinbaren. Der Rat der Tageseinrichtung tagt mindestens dreimal jährlich.

#### **8.5 Elterninformation**

Elternbriefe informieren z.B. als Terminübersicht über alle wichtigen Termine im Laufe des Kindergartenjahres. Wir sind bemüht, eine Übersicht über Termine und Schließungszeiten zu Beginn des Kindergartenjahres an die Eltern weiterzugeben; diese erhebt allerdings nicht den Anspruch auf Vollständigkeit und kann zu bestimmten Terminen ergänzt bzw. abgewandelt werden.

Über alle weiteren wichtigen Dinge, die die Eltern, Organisationsabläufe und Termine betreffen, geben wir in der Regel ebenfalls Elternbriefe in die Hand; darüber hinaus fin-

den sich Informationen an den Pinnwänden in der unteren Halle oder an den gruppenbezogenen Pinnwänden über der jeweiligen Garderobe.

Weitere Aushänge, z.B. des Fördervereins, des Familienzentrums oder andere Informationen sind an den zugehörigen Pinnwänden zu finden. In diesem Zusammenhang sei noch einmal erwähnt, dass wir für Kinder maßgebliche Informationen (z.B. soll das Kind daran denken, etwas Bestimmtes mit zu bringen) aus pädagogischen Gründen direkt an die Kinder weiter geben. Ziel ist dabei, das Verantwortungsgefühl des Kindes für sich und sein Handeln zu stärken, damit es sich unabhängig vom Erwachsenen macht und selbstbestimmt zu handeln lernt.

## **8.6. Elternberatung**

### **8.6.1. Tür- und Angelgespräch**

Manche Fragen der Eltern können oder sollen oft nur „zwischen Tür und Angel“ angesprochen werden. Gründe hierfür können unterschiedlich sein, wenig Zeit, Hemmungen, Schutz vor tiefer gehenden Fragen usw. Oft sind solche Gespräche der Einstieg für weitere Hilfe und Beratung. Sollten Probleme und Fragen auftauchen, stehen die Erzieherinnen in der Bring- und Abholphase gerne für ein kurzes „Tür- und Angelgespräch“ bereit. Für ausführlichere Gespräche werden Termine mit der jeweiligen Gruppenleitung bzw. Kinderhausleitung abgesprochen.

### **8.6.2. Beratungsgespräch**

Für Fragen aller Art zu den Kindern und ihrer Erziehung und Bildung, Problemen stehen die Erzieherinnen für ein intensiveres Beratungsgespräch nach Terminabsprache zur Verfügung. Sie vermitteln darüber hinaus Beratungsangebote des DKSB und auch weitergehende Beratungsmöglichkeiten anderer Institutionen.

### **8.6.3. Sprechtag**

Zwei Mal im Jahr bieten die Erzieherinnen Sprechtag für die Eltern aller Kinderhauskinder an, an denen sie über die Entwicklung des Kindes Auskunft geben und auf weiter gehende Fragen antworten können. Spezielle Sprechtag gibt es darüber hinaus für die Eltern der angehenden Schulkinder, um sich über einen noch eventuell anstehenden Handlungsbedarf Klarheit zu verschaffen.

### **8.6.4. Kontaktaufbau zu anderen Institutionen**

Bei Problemen, die über unser Handlungsfeld hinausgehen, vermitteln wir geeignete Ansprechpartner in anderen Institutionen und können auch beim ersten Kontaktaufbau behilflich sein.

## **8.7. Eltern-Kontakt / Elternbildung**

### **8.7.1. Hospitationen**

Nach vorheriger Absprache besteht für Eltern die Möglichkeit, in einer Gruppe zu hospitieren und sich so einen Eindruck über den Tagesablauf und die Arbeitsweise der Kinder zu verschaffen. Ob die Hospitation in der Gruppe des eigenen Kindes sinnvoll ist, muss vom Verhalten und von der Entwicklung des einzelnen Kind abhängig gemacht werden; ansonsten besteht die Möglichkeit der Hospitation in der jeweils anderen Gruppe.

### **8.7.2. Materialnachmittage**

In unregelmäßigen Abständen bieten das Montessori-Kinderhaus für die Eltern die so genannten Materialnachmittage an, bei denen die Gelegenheit besteht, sich über das Material und den dazugehörigen theoretischen Hintergrund zu informieren und das eine oder andere mal selbst in die Hand zu nehmen und auszuprobieren. Hier erfahren die Eltern die Ansätze der pädagogischen Arbeit sehr praktisch und erhalten Anregungen, mit ähnlichen Materialien ihre Kinder zuhause arbeiten zu lassen.

### **8.7.3. Themenbezogene Elternabende**

Neben Bastelabenden werden auch Elternabende angeboten, an denen über ein bestimmtes Thema referiert wird. Dazu stehen uns interne und teilweise auch externe Referenten zur Verfügung. Themen, die sich aus dem Alltag der Kinder im Montessori-Kinderhaus ergeben stehen im Vordergrund. Zusätzlich werden gerne Ideen und Anregungen der Eltern aufgegriffen, um interessenbezogene Inhalte vermitteln zu können.

### **8.7.4. Bibliothek/Sachbibliothek**

Das Montessori-Kinderhaus verfügt über eine Auswahl an Büchern, die wir gerne an die Eltern in regelmäßigen Abständen verleihen. Dazu gehören nicht nur Werke über die Montessori-Pädagogik, sondern pädagogische Literatur, die auch andere Felder anspricht. Um eine Erweiterung sind wir immer bemüht.

### **8.7.5. Kursangebote anderer Anbieter in unserem Familienzentrum**

Adressen von Beratungsstellen und anderen Institutionen, aber auch Kursangebote anderer Anbieter liegen in der entsprechenden Ablage im Flur aus und stehen zur freien Verfügung.

## **8.8. Elternmitarbeit**

### **8.8.1. Projektarbeit**

Hier können die Eltern einen wichtigen Beitrag zur Belebung der Arbeit leisten. Eltern entwickeln eigene Aktivitäten in der Gruppe, welche dem Kennen lernen und dem Austausch zu Gute kommen. Dabei besteht die Möglichkeit, nach Absprache mit der Leitung und den räumlichen Gegebenheiten die Räume des Kinderhauses für diese Zwecke zu nutzen (z.B. gemeinsame Wanderungen, Bastelnachmittage, Zelten der Väter o.ä.). Die Projekte sollen unsere Arbeit ergänzen, wobei eng mit den Elternvertretern zusammengearbeitet wird.

### **8.8.2. Feste und Feiern**

Durch die o.g. Projektgruppen kann die Unterstützung in Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Personal bei der Gestaltung von Festen und Feiern stattfinden. Dadurch haben die Eltern Mitverantwortung und die Möglichkeit, sich mit der Einrichtung und deren Arbeit zu identifizieren. Über diese Aktivitäten wird die Hausleitung informiert, welche die

Moderation für die Projektgruppe/n übernehmen kann; die Durchführung liegt jedoch in den Händen der Gruppe selbst. Sinnvoll ist es, nach jeder Aktion eine gemeinsame Reflexion durchzuführen.

### **8.8.3 Der Förderverein**

Seit einiger Zeit existiert in unserem Haus ein Förderverein, der es sich zum Anliegen gemacht hat, unsere Arbeit tatkräftig und finanziell zu unterstützen. Über einzelne Angebote hinaus gibt es von dieser Seite auch feste Angebote.

### **8.8.4 Bücherei**

Alle zwei bis drei Wochen wird vom Förderverein die Kinderhausbibliothek angeboten. Im Vormittag können Kinder, deren Eltern sich vorher schriftlich damit einverstanden erklärt haben, sich aus einem großen Angebot ein Buch aussuchen, welches dann bis zur nächsten Ausleihe mit nach Hause genommen werden darf. Liegt es dann wieder vor, darf ein neues Buch ausgeliehen werden.

Aktionen:

- gemeinsame Backnachmittage in der Vorweihnachtszeit
- Mithilfe beim Laubsammeln
- Feste und Feiern mitgestalten.
- Gemeinschaft pflegen.

## 9. Professionelle Anforderungen an das Personal / Personelle Ausstattung

Als Aufgabe der Erzieherin formulierte Montessori 1930 in einem Aufsatz für die Zeitschrift „Die neue Erziehung“:

*„Die Kinder in Ruhe lassen, sie nicht in ihrer Wahl und spontanen Aktivitäten hemmen, das ist alles, was man verlangt. Gerade an diesem Mangel an Einfluss der Erwachsenen, den man für unerlässlich hielt, kommt es auch auf dem Gebiet der Kultur zu wirklichen Riesenschritten.“*

Verschiedene Anforderungen an die Erzieherin sind bereits genannt worden:

- Als „Helferin des Aufbaus“ unterstützt und begleitet sie den Entwicklungsprozess des Kindes.
- Sie bereitet die Umgebung vor, hält Materialien funktionstüchtig und einsatzbereit, variiert die Umgebung nach aktuellen Interessen und Bedürfnissen.
- Mit Hilfe von Angeboten gibt sie zusätzliche Impulse für weitere Erfahrungen und daraus resultierende Entwicklungen.
- Sie bestimmt Regeln und Grenzen und sorgt für deren Einhaltung.

All diesem stellen wir Montessoris unerlässlichen Grundsatz voran: „Warte und beobachte!“ Dieses erfordert große Selbstdisziplin. Nicht nur, dass die Erzieherin ihrem Drang zum Einmischen nicht einfach nachgeben darf, mit großer Sensibilität muss sie versuchen wahrzunehmen, was wirklich geschieht - beim Kind und bei sich selbst:

- Was tut das Kind?
- Wie tut es das?
- Wie lange verweilt es bei einer Tätigkeit?
- Arbeitet es allein oder hat es dabei Kontakt zu anderen?
- Welchen Gesichtsausdruck/welche Körperhaltung zeigt es?

Diese Fragen können durch eine klare Beobachtung des Kindes geklärt werden. Kritisches Hinterfragen der beobachteten Situation ist unerlässlich. (So ist z.B. bei einem Konflikt unter Kindern nicht zu urteilen, interpretieren oder Partei zu ergreifen, wo es gar nicht angebracht ist.)

Jede Erzieherin in unserem Haus ist bereit, mit dem Kind zu wachsen; sie vertraut den Selbstentwicklungskräften des Kindes; sie sieht das Kind ganzheitlich in seiner Persönlichkeit und stellt die Didaktik in den Dienst der Entwicklung des Kindes.

Im Montessori - Kinderhaus „Klatschmohn“ hat jede/r Mitarbeiter/in die mit unterschiedlichem Stundenumfang tätig ist die Möglichkeit, den Grundkurs in der Montessoripädagogik zu erhalten. Somit hat jeder der bei uns tätigen Mitarbeiter diesen im Laufe der Zeit wahrgenommen. Darüber hinaus haben zwei Mitarbeiter das Montessori Dipl.

Alle arbeiten ganz im Sinne unserer speziellen Eigenart gruppenübergreifend. Die jeweiligen

Tätigkeiten ergeben sich aus den entsprechenden Stellenbeschreibungen.

Jeder Gruppe sind zwei Fachkräfte zugeordnet und ggf. noch Ergänzungskräfte.

Ein nötiges Grundwissen ist unverzichtbar für eine fundierte und konsequente Umsetzung der Montessori-Pädagogik.

Ergänzt wird die pädagogische Arbeit in unregelmäßigen Abständen durch Praktikanten unterschiedlicher Ausbildungsformen. Wie die z.B. PiA Ausbildung. Unabdingbare Voraussetzung der pädagogischen Arbeit ist die Teilnahme an Fortbildungen für das pädagogisch tätige Personal. Über diese wird eine kontinuierliche Weiterbildung und berufliche Qualifizierung der Mitarbeiter gesichert.

Die Entwicklung eines jeden Kindes wird von der Gruppenleitung im Rahmen eines Entwicklungsbogens dokumentiert. Dieser dient sowohl als Grundlage bei Elterngesprächen als auch zur umfassenden Übersicht für die im Hause arbeitenden Erzieherinnen. Daraus ergibt sich, dass die jeweilige Gruppenleitung Ansprechpartnerin ist für Nachfragen und Probleme der Eltern. ( Basic, Kippard, Hexe Lilli)

Abgabe dieser Bögen an Externe oder an Eltern erfolgt nicht. Nach Verlassen des Kinderhauses werden die Unterlagen des Kindes nach spätestens einem Jahr vernichtet.

Eine flexible Dienstplangestaltung ermöglicht trotz großer personeller Engpässe Möglichkeiten für Sonderveranstaltungen und Exkursionen, die über das eigentliche Zeitlimit hinausgehen.

Teamarbeit hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert und ist unerlässlich bei der gruppenübergreifenden Arbeit:

- regelmäßige Teambesprechungen im Groß- und Kleinteam
- Absprachen in Organisationsfragen
- Themenbezogene Dienstbesprechungen
- Erörterungen pädagogischer Fragestellungen mit ggf. externen Fachleuten/Referenten
- Reflexionen
- Kollegiale Beratungen
- Mitarbeiterversammlungen des DKSB Würselen e.V.
- Supervision
- gemeinsame Fortbildungen

## 10. Bildungsdokumentation

In Zusammenarbeit mit ortsansässigen Kinderärzten, Grundschulen, Tageseinrichtungen, Logo und Ergotherapeuten entstanden die zurzeit für unser Haus maßgeblichen Dokumentationsbögen, von denen einer dem Kinderarzt im Rahmen der U8/U9-Untersuchung vorgelegt werden kann. Bei der Sprachstandstestung und Dokumentation nutzen wir Basic sowie Kiphard und Hexe Lilli als weitere Testung und Dokumentation. Darüber hinaus bieten wir das Port Folio welches die Kinder zum Ende der Kinderhauszeit mit nach Hause nehmen.

Dieser Dokumentation und Testungsbögen bleibt allein in den Händen des pädagogisch tätigen Personals und wird ein Jahr nach Verlassen des Kinderhauses vernichtet.

## 11. Wir als Partner für Bildung und Beratung

### 1. Bildungsinstitution

Wir stehen für eine Vielzahl von weiteren Einrichtungen als Bildungsinstitution zur Verfügung:

- für weiterführende Schulen (Schulpraktikanten der Hauptschule, Realschule, Gesamtschule, des Gymnasiums)
- für Berufspraktikanten(Kinderpfleger/Erzieher )
- für Absolventen des Montessori-Diplom-Kurs
- Hospitationsangebote für Lehrer und Erzieher anderer pädagogischer Einrichtungen
- Hospitationsmöglichkeiten für interessierte Eltern

### 2. Vernetzung von Institutionen

Wir arbeiten mit einer Reihe weiterer Ansprechpartner/Beratungsstellen zusammen und können den Eltern bei Bedarf gerne Vermittlung anbieten.

- DKSB Würselen e.V. mit seinen verschiedenen Arbeitsbereichen
- DPWV
- Logopädie
- Ergotherapie
- Psychologen
- Fachschulen, Berufskollegs
- Jugendämter
- Grundschulen
- Kindergärten
- Montessori-Vereinigung